

Inklusionspädagogische Konzeption der DRK-Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ (Stand 01.01.2026)



Woortstraße 100
59199 Bönen

Telefon: 02383/5150 | drk-kita-boenen@drk-kv-unna.de

www.drk-kv-unna.de

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	4
1.	Leitbild	5
	1.1 Angaben zum Träger	5
	1.2 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes	5-7
	1.3 Unsere Ziele	8
	1.4 Unsere Leitlinien	9
2.	Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung	10
	2.1 Pädagogische Gruppenbereiche	10
	2.2 Räumliche Rahmenbedingungen	10-12
	2.3 Personelle Bedingungen	12-13
	2.4 Sozialraum	13-14
	2.5 Netzwerke	14-16
	2.6 Profil der Einrichtung	16
	2.6.1 Pädagogischer Schwerpunkt der Einrichtung	16-19
	2.6.2 Das Bild vom Kind	19-20
	2.6.3 Bedeutung des Freispiels	20
	2.6.4 Die zehn Bildungsbereiche	21-28
	2.7 Die Rolle des Fachpersonals	29
	2.8 Die Faire Kita	29-30
	2.9 Zusammenarbeit mit dem Träger	30-31
3.	Beschreibung der inhaltlich-fachliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	31
	3.1 Gesetzliche Vorgaben	31
	3.2 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender	31-37
	3.3 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	37-43
	3.4 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen	43-45
	3.5 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation	46-55
	3.6 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung	55-57
	3.7 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde	57-62
	3.8 Familienzentrum	62-64

4.	Datenschutz	64-65
5.	Qualitätssicherung und-entwicklung	65-66
6.	Teamarbeit und Teamentwicklung	67
7.	Leitung	68
	Schlusswort	68

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise.

In unserer Kindertageseinrichtung wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. An dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren können und immer neue Erfahrungen sammeln können. Einen Ort, an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gern in die KiTa kommen. Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein, an dem sie sich willkommen fühlen und wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass Ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Unsere DRK Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ wurde 1994 von unserem Träger „DRK Kreisverband Unna e.V.“ mit Sitz in der Kreisstadt Unna für insgesamt 100 Kinder im Alter von 3-6 Jahren gebaut. Unser Träger betreibt neben vielfältigen anderen Aufgaben insgesamt elf Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von null bis vierzehn Jahren.

Im Jahre 2009 und 2018 wurden für den Bedarf der unter Dreijährigen und der Ü3 Kinder jeweils eine weitere Gruppe angebaut. So verfügen wir Stand heute über einmal Gruppenform I, zweimal Gruppenform II und dreimal Gruppenform III in unserer Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in einem Wohngebiet mit ehemaligen Zechenhäusern in einer 30er Zone. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von der Bahnlinie hoch bis zum Ortsausgang von Bönen. Das neue Wohngebiet zwischen der Feldstraße und dem Kletterpoth wird mit einbezogen. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Trimm-Dich-Wald.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Begabungsförderung und der damit zusammenhängenden Projektarbeit. So decken wir in unserer Arbeit mit den Kindern intensiv alle Bildungsbereiche ab und berücksichtigen die Neigungen, Begabungen und Bedürfnisse der Kinder, um sie individuell zu fördern. Mit dem „Haus der kleinen Forscher“ befassen wir uns intensiv mit den Bildungsbereichen Mathematische Bildung, Naturwissenschaftlich-technische Bildung und Ökologische Bildung. Auch Bewegung, Gesundheit und Ernährung liegen uns besonders am Herzen. Daher haben wir uns auf den Weg gemacht ein „Ort des gesunden Aufwachsens“ zu werden und wurden im Juli 2015 mit einem Zertifikat des DRK Generalsekretariat Berlin ausgezeichnet.

1. Leitbild

1.1 Angaben zum Träger

Der Träger der Kita Puzzlekiste ist der DRK Kreisverband Unna e.V. und somit ein freier Träger der Jugendhilfe.

Der DRK-Kreisverband Unna e.V. ist bundesweit einer von etwa 500 Kreisverbänden. Uns sind im gesamten Kreis Unna derzeit 10 Ortsvereine angegliedert. An der Spitze unseres Kreisverbandes und unserer Ortsvereine steht das Präsidium (1. Präsident Michael Makiolla, Vizepräsident Norbert Hahn). Geleitet wird der Kreisverband Unna durch unsere Hauptamtliche Vorständin, Christine Scholl.

Die Kindertageseinrichtung ist eingebettet in einen Verbund von 12 Kindertageseinrichtungen. Dieser Verbund ist zusammengefasst im Fachbereich Kindertageseinrichtungen, welcher von Nadine Deiters geleitet wird. Des Weiteren gehört zum Fachbereich eine pädagogische Fachberatung. Enge inhaltliche Bezüge gibt es zum Fachbereich Zentrale Dienste, wo die Buchhaltung, die Verwaltung der Kitas sowie der Personalbereich verortet ist.

1.2 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Für alle Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes und somit auch für die zwölf DRK-Kindertageseinrichtungen im Kreisverband Unna gelten weltweit die Rotkreuz-Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Für die Arbeit in unseren Einrichtungen bedeuten die Grundsätze folgendes:

Menschlichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Hierin ist die besondere professionelle Qualität der Arbeit begründet. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum der Arbeit. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt seine Entwicklungsschritte und orientiert sich an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei werden jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung geboten und das pädagogische Personal setzt sich in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu

fördern. Die partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls vom Grundsatz der Menschlichkeit geprägt.

Unparteilichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit. Das pädagogische Personal erzieht, bildet und betreut alle Kinder und unterscheidet nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit wird. Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientiert es sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Die Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt. Diese Orientierung an den Bedürfnissen des einzelnen muss jedoch stets in Bezug gesetzt werden zu den Interessen des Gemeinwohls aller Akteure der Kindertageseinrichtung.

Neutralität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Das pädagogische Personal fördert die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und baut durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Das pädagogische Personal unterstützt einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. So lernen Kinder in Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.

Unabhängigkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nimmt das Fachpersonal pädagogische Verantwortung wahr und ist dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Es begleitet und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung hin zur Eigenständigkeit und gibt ihnen den dafür notwendigen Raum, um im selbstbestimmten Lernen Selbstvertrauen zu gewinnen. Das pädagogische Personal nimmt die Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und geht feinfühlig und aner kennend auf sie ein. Partizipation und die Rechte der Kinder auf Beteiligung sind in unseren Kindertageseinrichtungen konzeptionell verankert. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung

von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.

Freiwilligkeit

Die Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen ist geprägt vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Fachpersonal bietet Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Es wird eine Einrichtungskultur geschaffen, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise wird die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern gefördert. Gesellschaftliches Engagement von Kindern in der Kindertageseinrichtung kann punktuell als spontane gegenseitige Unterstützung im Alltag stattfinden. In der pädagogischen Konzeption ist es darüber hinaus strukturell, z.B. im Bereich der Partizipation verankert.

Einheit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit. Die Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteur*innen ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. DRK-Kindertageseinrichtungen bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, neue Herausforderungen und neue Denkanstöße initiieren können.

Universalität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet das, sich darüber bewusst zu sein, dass DRK-Kindertageseinrichtungen ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die interkulturelle Öffnung ist eine Querschnittsaufgabe in unserem Verband und wird in jedem unserer Angebote verfolgt, mit dem Ziel, eine umfassende und gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herzustellen. Das pädagogische Personal schafft in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und bemüht sich, Barrieren zu überwinden. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir arbeiten

nach dem Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.

jeweils nächsten Schritt zu tun. Dabei geben sie ihnen den Freiraum selbst zu entscheiden, wann sie Neues versuchen möchten. Als Beobachter*In der Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder werden die Erkenntnisse dokumentiert und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung.

1.3 Unsere Ziele

*Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich behalte,
lass es mich tun und ich begreife.*

Die Kindertageseinrichtung hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Daher ist es Ziel unserer pädagogischen Arbeit, entsprechend den DRK-Grundsätzen die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ganzheitlich zu fördern:

- Unsere Projekte und ausführlich geplante räumliche Vorbereitung bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre besondere Begabung und ihre Grundfähigkeiten und Grundfertigkeiten zu entfalten.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Rechte wahrzunehmen und das Leben gleichberechtigt mitzugestalten.
- Unsere Einrichtung bietet einen kindgemäß gestalteten anregenden Erfahrungsraum, der regelmäßig an die sich verändernden Anforderungen angepasst wird.
- Zufriedene und engagierte Mitarbeiter unterstützen die Kinder in ihrem Vorhaben und bringen ihnen ein gleichberechtigtes Miteinander nahe.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit unterschiedliche Lebensauffassungen Kulturen und Werte kennenzulernen und anzunehmen.
- Wir kommunizieren mit Kindern und deren Familien partnerschaftlich und wertschätzend.

- Wir beraten Erziehungsberechtigte und informieren sie über verschiedene Möglichkeiten nach innen und außen.
- Wir verstehen uns als Team und pflegen einen wertschätzenden und freundlichen Umgang mit allen Besuchern unserer Einrichtung.

1.4 Unsere Leitlinien

Menschlichkeit, was ist denn das? So fragte mich ein Kind. Es war gerade sechs Jahre alt, nun suchte ich den Sinn. Zwei Tage lang dachte ich nach, lag auch nachts noch wach.

Was sage ich dem Kind nur, wenn es mich wieder fragt? So kam die Frage wieder dann, an einem trüben Tag.

Zwei Kinderaugen sahen mich an – Augen, so ganz lieb.

Menschlichkeit heißt miteinander - füreinander sein, dem Anderen zu zeigen, wie es ist, ein Freund zu sein. Verständnis haben wo es geht und sagen, was man fühlt, den Anderen achten und verstehen, wenn man mit ihm spielt.

Menschlichkeit heißt mit zu lachen, wenn der Andere lacht und dem Freund zur Seite stehen, wenn's mal nicht so klappt. Menschlichkeit, das heißt auch teilen, wenn ich wenig hab. Dann seid ihr auch alle fröhlich, was ein schöner Tag.

Zwei Kinderaugen sagen mir, du weißt aber viel!

Dagmar Hannemann (Erzieherin)



Wir setzen uns für die Ziele des DRK und der Einrichtung mit Kompetenz, Loyalität und Engagement ein und stärken das Ansehen des Deutschen Roten Kreuzes durch unser Verhalten in der Einrichtung und der Gemeinde Bönen. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung arbeiten sehr verantwortlich und eigenständig in der Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie treffen

Entscheidungen für ihren Aufgabenbereich und bereiten diesen unter Beteiligung aller Verantwortlichen gut vor. Das Wohl der Kinder steht hierbei immer im Vordergrund.

2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1 Pädagogische Gruppenbereiche

Aktuell besteht unsere Einrichtung aus sechs Gruppen, in denen insgesamt 115 Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen z.T. auch inklusiv betreut werden.

- Raupengruppe (25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren)
- Igelgruppe (25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren)
- Froschgruppe (25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren)
- Bienengruppe (20 Kinder im Alter von 2-5 Jahren)
- Schmetterlingsgruppe (10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren) und
- Mäusegruppe (10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren)

2.2 Räumliche Rahmenbedingungen

Alle Gäste der DRK Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ können unsere Einrichtung barrierefrei erreichen und kommen direkt in eine helle und freundliche Eingangshalle in der sich ein Schnappschrank mit zusätzlichen Materialien für die Kinder befindet. Links neben dem Eingang finden unsere Gäste das Büro der Leitung, sowie einen separaten Raum, der als Förderraum eingerichtet ist. Hier findet die Sprachförderung der Einrichtung statt und verschiedene Therapeuten nutzen diesen, um Kinder aus unserer Einrichtung zu fördern.

Das Kinderrestaurant schließt sich der Halle an und wird täglich von den Raupen, den Igeln, den Bienen und den Fröschen zum Frühstück und Mittagessen genutzt. In der großzügigen Küche werden das Frühstücksbuffet sowie das Mittagessen für alle Kinder täglich frisch zubereitet.

Vom Eingangsbereich aus, auf der rechten Seite, befinden sich fünf Gruppenräume mit ihren Garderoben, Nebenräumen und teils einer zweiten Ebene. Diese erstrecken sich über einen langen Flur und grenzen alle aneinander. An der letzten Gruppe befindet sich ein weiteres WC, das behindertengerecht eingerichtet ist. Auf der linken Seite von der Eingangshalle

ausgehend befindet sich ein weiterer Gruppenraum mit Garderobe, Nebenraum und Schlafräum. Über ein kleines Treppenhaus erreicht man unsere großzügige Turnhalle, die sich im Gebäude einer ehemaligen neuapostolischen Kirche befindet. Die Räume der Kirche wurden 2018 mit dem Gebäude der Kita verbunden. Jede Gruppe hat einen eigenen Tag, an dem sie die Turnhalle zur freien Verfügung nutzt. Die beiden U3 Gruppen nutzen diese gemeinsam und trennen die Kinder altersentsprechend und nach ihren verfügbaren Kompetenzen. Auf einer Fläche von rund 134 qm können Lauf- und Fangspiele, großzügige Bewegungsbaustellen und -parcours angeboten werden.

Zur Lagerung von Materialien, Reinigungs- und Lebensmittel stehen der Einrichtung drei Abstellräume und ein Kellerraum zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt über einen zusätzlichen Abstellraum.

Die ersten vier Gruppenräume sind je nach Projekt thematisch vorbereitet und bieten immer wieder neue Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen.

In den einzelnen Räumen sind kleine Rückzugsmöglichkeiten wie der Bau- oder Lesebereich für die Kinder entstanden. Dies bietet allen Kindern Orientierung und Sicherheit.

Der Gruppenraum verfügt über eine zweite Ebene als Spielbereich, auf der sich die Puppen- und Verkleidungscke etabliert hat. Die Nebenräume wurden als Atelier eingerichtet und bieten den Kindern verschiedene Anreize und Materialien, um in angeleiteten Angeboten oder im freien Spiel kreativ zu werden.

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten mit den Kindern wurde eine kleine Küchenzeile mit Herd, Backofen und Spüle in den Gruppenraum eingebaut.

Unsere beiden U3 Gruppen sind nach den Bedürfnissen der Allerkleinsten ausgerichtet. Die Kinder finden dort klar abgegrenzte Spielbereiche, die zur Interaktion einladen. Eine Küchenzeile wurde in den Gruppenraum integriert und somit auch ein kleiner Essensbereich für die Kinder geschaffen. Für den Mittagsschlaf bzw. die Ruhepausen stehen den Kindern insgesamt drei Schlafräume und ein Snoozelraum zur Verfügung. Ein Waschraum mit zwei Toiletten und Wickelbereich sind mit der Gruppe bzw. Garderobe verbunden.

Erforderliche Förderungen und inklusive Therapien können im Förderraum oder im Mitarbeiteraum der Einrichtung durchgeführt werden. Da diese über den Tag meistens nicht in Anspruch genommen werden, finden in den Räumlichkeiten Förderungen aber auch Elterngespräche statt.

Unser Außenspielgelände:

Das Außengelände ermöglicht den Kindern einen großzügigen Bewegungsfreiraum mit verschiedenen Spielgeräten zum Klettern, Schaukeln und Rutschen. Ein großer Sandkasten mit einem Spielschiff lädt auf der Südseite der Einrichtung zum Spielen, Verstecken und

Sandburgen bauen ein. Auf der Fahrzeugstraße hinter dem Gebäude lernen sie mit ihren Dreirädern, Rollern und Bobbycars die Verkehrsregeln kennen. Dort befindet sich auch noch abgegrenzt mit einem Zaun der U3 Spielplatz, der mit einem großen Sandkasten, einem Spielhaus und einer Schaukel ausgestattet ist. Die zweite U3 Gruppe hat direkt an ihrer Gruppe ein weiteres Außengelände, auf dem die Kinder einen Spielturm mit Rutsche und einen Sandkasten vorfinden.

In zwei großen Gartenhäusern werden die Fahrzeuge und das Sandspielzeug aufbewahrt.

Der Kinderspielplatz der Gemeinde, der sich an der Ostseite der Kindertageseinrichtung befindet und durch ein Gartentor zu erreichen ist, wird von unseren Kindern mit ihren Erziehern auch regelmäßig genutzt.



Um den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, nutzen die Gruppen auch regelmäßig die Vorzüge des Trimm-Dich-Waldes, der ganz in unserer Nähe liegt. Hier kommen sie der Natur nahe und können auf Baumstämmen klettern, Buden bauen und Hürden bewältigen. Sehr beliebt bei den Kindern sind auch die umliegenden Spielplätze der Gemeinde, die regelmäßig von den Gruppen besucht werden.

Personelle Bedingungen

Der Träger legt besonderen Wert auf einen guten Fachkraft-Kind-Schlüssel und stellt auch die Einrichtungsleitung in vollem Umfang für ihre Leitungstätigkeit frei. Die personelle Besetzung unserer Einrichtung variiert leicht je nach Kinderzahlen gebuchte Betreuungsstunden. Zurzeit sind in der Einrichtung für die Betreuung der 115 Kinder insgesamt 21 pädagogische Mitarbeiter mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten (Kinderpfleger, Erzieher, Sozialpädagogin, Heilerziehungspfleger) sowie zwei Auszubildende und ein Bundesfreiwilliger beschäftigt. Ergänzend bieten wir auch immer wieder Plätze für kurzzeitige und langfristige Orientierungspraktika im Rahmen der Berufsorientierung und –ausbildung an.

Eine pädagogische Mitarbeiterin ist über das Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und das Landesprogramm Plus Kita eingestellt und übernimmt in unserer Einrichtung die zusätzliche Sprachförderung.

Kinder mit (drohender) Behinderung werden nach Möglichkeit in einer Gruppe betreut und von einer zusätzlichen Fachkraft, die wir über das Landesjugendamt beantragen, gefördert.

Das Team bildet sich stetig weiter und so haben einige Mitarbeitenden zusätzliche Ausbildungen und besondere Zuständigkeiten, die in der Teamsitzung mit allen Teammitgliedern vereinbart wurden.

Wir verfügen über eine Fachkraft für Kinderschutz, eine Fachkraft für Inklusion, eine Praxisanleiterin für unsere Auszubildenden, zwei Sicherheitsbeauftragte, zwei Brandschutzhelfer, eine Hygienebeauftragte und eine Erste-Hilfe-Beauftragte. Sie sind Ansprechpartner für das gesamte Team und nehmen regelmäßig an Schulungen teil.

Ein Datenschutzbeauftragter wird vom Träger gestellt und kann bei Fragen rund um den Datenschutz telefonisch kontaktiert werden.

Drei Hauswirtschaftskräfte sorgen täglich für ein frisch zubereitetes und gesundes Frühstück und Mittagessen und betreuen das Kinderrestaurant. Die Reinigung der Einrichtung wird von fünf Reinigungskräften übernommen und für Reparaturen am und im Gebäude ist der Hausmeisterservice des Kreisverbandes zuständig über den wir sehr zeitnah verfügen können.

2.4 Sozialraum

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in der Gemeinde Bönen in einem Wohngebiet mit ehemaligen Zechenhäusern in einer 30er Zone. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von der Bahnlinie hoch bis zum Ortsausgang von Bönen. Das neue Wohngebiet mit Einfamilienhäusern, zwischen der Feldstraße und dem Kletterpoth wird mit einbezogen. Der überwiegende Teil unserer Kinder stammt daher aus diesem Wohngebiet. Aber auch andere Familien aus dem Bereich unterhalb der Bahnlinie (Altenbögge) und aus den umliegenden Ortsteilen wie Nordbögge, Lenningsen oder Bramey besuchen unsere Einrichtung.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Trimm-Dich-Wald, der zur Erholung und zum Spazierengehen einlädt. Verschiedene Geschäfte und Lebensmittelläden, sowie die kleine Fußgängerzone, die den Mittelpunkt des Ortes bildet, sind fußläufig zu erreichen und laden die Kinder zu verschiedenen Erkundungen ein.

Eine der zahlreichen Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung ist es, ein lokales Netzwerk aufzubauen, um die Kinder mit ihren Kompetenzen zu unterstützen. Hierbei steht das Wohl

des Kindes im Vordergrund. Die umfassende Betreuung der Kinder in unserer Kita verlangt eine Vernetzung von zahlreichen Institutionen. Die Zusammenarbeit erfolgt

- im Austausch und in Zusammenarbeit mit Grundschulen (z.B. Thementage und andere Projekte).
- mit Frühförderstellen, mototherapeutischen, ergotherapeutischen und logopädischen Praxen.
- mit Kinderärzten, psychologischen Beratungsstellen.
- mit dem Gesundheitsamt und dem zahnärztlichen Dienst.
- mit dem Jugendamt, dem Familienbüro des Kreises Unna, dem allgemeinen sozialer Dienst (ASD).
- mit Polizei und Feuerwehr im Rahmen der Präventions- und Bildungsarbeit.
- mit anderen trägerinternen und –übergreifenden Kindertageseinrichtungen
- mit Bücherei
- mit GWA
- mit Fachschulen
- mit Sportvereinen (insbesondere die TGH)
- mit dem Gemeindesportbund
- mit dem DRK-Landesverband Westfalen Lippe
- mit dem DRK-Ortsverein Bönen
- mit der Erziehungsberatungsstelle

Aufgabe der PLUSKita ist es mit Hilfe zusätzlicher personeller Ressourcen ein lokales Netzwerk aufzubauen. Hierbei steht das Wohl des Kindes im Vordergrund. Institutionen und Eltern agieren dabei im gleichberechtigten, partnerschaftlichen Verhältnis. Zur Stärkung der Bildungschancen und zur Steigerung der Nachhaltigkeit sind die Eltern durch adressatengerechte Elternarbeit und Stärkung regelmäßig in die Bildungsförderung mit einzubeziehen. Damit die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert werden, können einrichtungsübergreifende Gespräche mit den Eltern sowie den involvierten Kooperationspartnern, z.B. der Frühförderstelle, geführt werden.

Die beiden Grundschulen der Gemeinde, die Volkshochschule in der alten Mühle, sowie das Musikkarussell (Musikschule) und das Atelier der Künstlerin Frau Donkervoort, mit denen wir eng zusammenarbeiten, können wir gut erreichen.

2.5 Netzwerke

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen bieten für die Bildung und der Entwicklung der Kinder besondere Chancen. Mit unserer Netzwerkarbeit wollen wir eine

lebendige Zusammenarbeit zu verschiedenen Institutionen aufbauen und die Lebenssituation für unsere Kinder und deren Familien verbessern und ausbauen.

Grundschulen

Mit den Grundschulen haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen, um den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule gemeinsam zu gestalten. In dem Netzwerk Kindertageseinrichtung/ Schule/ Jugendamt planen wir gemeinsame Aktionen und bereiten den Elternabend der Vierjährigen vor und führen diesen gemeinsam durch.

Jeder Schritt in der Kindertageseinrichtung geht in Richtung Schule. Von Anfang an bereiten wir die Kinder auf ein selbständiges und selbstbewusstes Leben vor, indem wir die Kinder im täglichen Miteinander stärken und ihre sozial-emotionalen Kompetenzen fördern. Als Bildungseinrichtung gestalten wir diesen wichtigen Schritt gemeinsam und im engen Austausch mit den beiden Grundschulen der Gemeinde Bönen. Mit der Schuleingangsdiagnostik und ersten gemeinsamen Aktionen lernen die Kinder die Schulen kennen und werden teilweise in den Schulalltag eingebunden. Unsere Projektarbeit ist so breit gefächert, dass Themenbereiche der Schule schon mit aufgegriffen werden und die Kinder „Lernen lernen“.

Als Übergabeinstrument nutzen wir das vom Regionalen Bildungsnetzwerk entwickelte Übergabeprotokoll, indem wir die Entwicklung, die Stärken und besondere Vorlieben des Kindes festhalten. Die Übergabe dieses Protokolls findet in einem Austauschgespräch zwischen den Eltern, der Kindertageseinrichtung und der Grundschule, in der das Kind angemeldet wird, statt.

Das Protokoll....

- ❖ beinhaltet die zehn Bildungsbereiche
- ❖ bietet eine Gesprächsgrundlage für Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche
- ❖ Macht Kooperation zwischen Kita und Schule deutlich
- ❖ ist Grundlage für die Klassenaufteilung und notwendige Förderungen in der Grundschule
- ❖ fördert, unterstützt und vereinfacht den Austausch und gemeinsame Beratung aller Beteiligten

Kindertagespflege

Zweimal im Monat besuchen uns Tagesmütter mit ihren Kindern in der Einrichtung. Sie nehmen an den Gruppenaktionen der U3 Kinder teil, gehen mit zum Turnen oder nehmen einen Snack im Kinderrestaurant ein. Im Frühjahr, kurz vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung, gewöhnt die Tagesmutter das Kind an die neue Gruppe und die Erzieher. Der Kontakt zu den zukünftigen Bezugspersonen hilft dem Kind, sich schneller in der Kita einzuleben. Die Eltern werden in diese Phase mit einbezogen und werden zum Übergang eingeladen. Somit verkürzt sich in der Regel die Eingewöhnungszeit am Anfang des Kindergartenjahres mit den Eltern.

Frühförderstelle

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet eng mit der Frühförderstelle des Kreises Unna zusammen, um unseren inklusiven Kindern die bestmögliche Förderung zu gewährleisten. Wir bieten den Pädagogen Räumlichkeiten in unserer Einrichtung für die Einzelförderung der Kinder an und sprechen uns intensiv mit ihnen ab, wie wir gemeinsam zum Wohle des Kindes handeln können. Gemeinsame Elterngespräche und der regelmäßige Austausch sind Grundlage der Zusammenarbeit.

Frühe Hilfen

Unsere Einrichtung gehört außerdem dem Netzwerk „Frühe Hilfen“, das vom Jugendamt des Kreises Unna organisiert und moderiert wird, an. An diesen Treffen nehmen alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bönen teil, je nach Themenschwerpunkte auch verschiedene Institutionen wie das Familienbüro, der Kinderarzt, der allgemeine soziale Dienst, das kommunale Integrationszentrum u.a. Das Netzwerk kommt jeweils zwei mal jährlich zusammen und tauschen sich über Neuerungen der Einrichtungen aus, schaffen einen guten Übergang für die Kinder in eine andere Bildungseinrichtung und arbeiten gemeinsam an den Bildungsgrundsätzen von NRW.

Ganz intensiv besprechen wir in diesem Netzwerk die Handlungsleitlinien für die Umsetzung des Schutzauftrages der Kindeswohlgefährdungen §8a SGB VIII durch Beschreibungen der Abläufe und Meldewege und konkrete Fallbesprechungen.

2.6. Profil der Einrichtung

2.6.1 Pädagogischer Schwerpunkt und Ziele der pädagogischen Arbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach den Grundsätzen der Begabungsförderung

Seit Dezember 2005 sind wir von der DGhK (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind) zertifizierte Begabungseinrichtung.

Die Begabungsförderung ist daher ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern. Dabei steht für uns das Kind mit seinen Stärken und Interessen im Vordergrund. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, um seine „Stärken zu stärken“ und dadurch seine „Schwächen zu schwächen“. Nicht das Lebensalter, sondern das Entwicklungsalter des Kindes ist entscheidend. Ein gut vorbereitetes, anregendes Lernumfeld sowie die Bereitstellung von angemessenen Bildungsmaterialien regen das Kind zur Selbständigkeit an. Hierbei werden speziell durch die Projektarbeit alle Bildungsbereiche abgedeckt.

Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine aufgrund ihrer Komplexität, Ganzheitlichkeit, Vernetztheit und Mitwirkung in der Vorbereitung und Durchführung sehr aufwendige, aber effektive pädagogische Arbeitsform. Sie benötigt Offenheit, Flexibilität und Planungsgeschick. Projekte bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen in allen Bildungsbereichen der Erziehungsarbeit. Die dort erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind die Basis für die Schulbereitschaft und das weitere Leben.

Unser Konzept der Projektarbeit unterstützt den Selbstbildungsprozess des Kindes. In den Gruppen werden Projekte nach dem Prinzip „Fragen stellen lernen/Lernen lernen“ gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Dabei verstehen sich Kinder und Erzieher als „Lernende und Lehrende“. Wir erarbeiten ein Projekt in fünf Phasen.

1. Phase: Themenvorschläge/Themenfindung

- Welches Thema interessiert dich? (worüber möchtest du etwas wissen?)
- Die Vorschläge werden notiert und visualisiert durch Symbole
- Themenauswahl durch demokratische Abstimmung
- Das wissen wir zu diesem Thema! (Brainstorming)
- Was wollen wir noch dazu wissen? (zielgerichtete Fragestellungen)
- Hausaufgabe: Was wissen eure Eltern zu diesem Thema?
- Mitbringen von Materialien und Informationen zum nächsten Projekttreffen

2. Phase: Rückmeldung/Zusammentragen der Informationen

- Das habe ich zu Hause erfahren (Austausch und Diskussion über die unterschiedlichen Informationen und Materialien)
- Woher bekommen wir noch mehr Antworten zum Thema?
(z.B. Internet, Bücherei, Interviews von Passanten, Expertenbefragung...)
- Planen der Aktivitäten durch die Erzieher/innen mit Beteiligung der Kinder

3. Phase: Umsetzung

- Durchführung der Aktivitäten zum ausgewählten Thema unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche
- Das Erfahrene im Alltag anwenden, umsetzen und wiederholen, um das Gelernte zu verfestigen

4. Phase: Präsentation/Abschluss

- Einladung zum Abschluss von Eltern, Freunden, Presse...
- Ausstellung aller Materialien zum Thema
- Kinder berichten über ihre Erfahrungen und Aktionen

5. Phase: Blitzlicht/Visionen

- Reflexion/Blitzlicht: was hat mir gut gefallen/was nicht?
 - Visionen: Was wäre wenn...? Was geht dir durch den Kopf? An was denkst du?
- Offene Fragen und Wünsche

Schwerpunktaktivitäten

Unsere Einrichtung bietet Schwerpunktaktivitäten an, die auf der Grundlage der Begabungsförderung basieren und somit eine gezielte und intensive Förderung für unsere Kinder ermöglichen.

Allgemeine Ziele die in den Aktivitäten erreicht werden sollen:

1. Bildungsfördernde Begleitung
2. Aneignung von Wissen und Fertigkeiten
3. Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität

4. Förderung in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen

5. Bildungs- und Selbstbildungspotenziale entwickeln in

- Bewegung
- Spielen, Musik, Gestalten, Medien
- Sprache (n)
- Natur und kulturelle Umwelt (en)

6. Vorbereitung auf künftige Lebens- und Lernaufgaben

7. Persönlichkeitsentwicklung

Die Themen der Schwerpunktaktivitäten wechseln jährlich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in der Einrichtung. Andere Angebote wiederum sind fester Bestandteil in unserer Jahresplanung. Die Kinder entscheiden eigenständig an welchen Aktionen sie teilnehmen möchten. Die Erzieher unterstützen die Kinder in der Entscheidungsphase und motivieren alle Kinder gleichermaßen zusätzliche gruppenübergreifende Angebote in der Einrichtung wahrzunehmen.

In unserer Einrichtung werden die Kinderrechte geachtet und mit den Kindern besprochen. Sie sind Handlungsleitlinie für das pädagogische Handeln. In Punkt 4.4.4 wird dies genauer beschrieben.

Die Bildungsgrundsätze NRW bilden die Basis für unsere Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung. Sie werden unter Punkt 2.6.4 näher beschrieben.

2.6.2 Das Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Gefühlen, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem anderen, was ihr Wesen ausmacht. Die Annahme des Kindes als Individuum ist Voraussetzung dafür, in unserer Kindertageseinrichtung einen Wohlfühlort zu schaffen, in dem gemeinsames Leben und Lernen stattfindet. Für dieses gemeinsame Leben sind Platz, Raum und Zeit wichtige Faktoren.

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es“ (Konfuzius). Kinder sind von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher. Sie setzen sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander. Schon von Geburt an

beobachten und analysieren sie sehr genau ihre Umgebung. Ihre Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sind die Grundlage für ihr Verständnis von ihrer Umwelt und von sich selbst. Neugierig und aktiv verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere kognitive Strategien und Kompetenzen. Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung).³ In unseren Kindertageseinrichtungen dürfen Kinder Entdecker, Erfinder und Forscher sein und dieses beeinflusst wesentlich unser pädagogisches Handeln. In unserer pädagogischen Arbeit schenken wir den Kindern das nötige Vertrauen in ihre persönlichen Ressourcen und ihre Entwicklungsfähigkeit. Diese ist geprägt von Achtsamkeit und Respekt.

2.6.3 Bedeutung des Freispiels

Spielen mit Kindern ist etwas Besonderes. Jedes Kind hat sein eigenes Spielverhalten, auch das Alter spielt dabei eine Rolle.

Kleine Kinder haben andere Interessen als Kinder im Vorschulalter. Aber die moderne Lebenswelt lässt unseren Kindern immer weniger Spielräume und freie Spielmöglichkeiten.

Die Kita ist heute für viele Kinder einer der wenigen Orte unbefangenen Kinderspiels.

Heute ist das Spielzeug mehr auf Unterhaltung, Konsum und Animation ausgerichtet und weniger auf die natürlichen Bedürfnisse der Kinder ausgelegt. Darum wird das Freie Spiel in der Kindertageseinrichtung immer wichtiger.

In unserer Kindertageseinrichtung wählen die Kinder im Freispiel eigenständig den Spielort (Bauteppich, Puppenecke, Turnhalle, Außengelände etc.), den Spielpartner, das Spiel- und Gestaltungsmaterial aus. Spielverlauf, Zeitraum und Intensität des Spiels werden selbst bestimmt. Darum bieten wir die Spielmaterialien frei zugänglich für die Kinder an.

Da jedes Kind unterschiedlich ist, ist es sinnvoll, dass ein Kind sich seine Ziele selber setzt und diese durch ein selbstgesetztes Anspruchsniveau erreicht. Dadurch handeln die Kinder sich keine Misserfolge und Enttäuschungen ein, sondern stärken ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. So findet weder eine Über- noch eine Unterforderung statt, sondern genau die optimale Förderung des einzelnen Kindes.

Der Erzieher greift nur dann in den (Spiel)- Prozess des Kindes ein, wenn Gefahr droht, es vom Kind ausdrücklich gewünscht wird oder wenn der Erzieher es für sinnvoll hält, dem Kind je nach (beobachteter) Situation Hilfestellung zu geben. Dabei werden das Alter und der ganzheitliche Entwicklungsstand eines jeden Kindes berücksichtigt.

Während des Freispiels:

- ❖ Gehen Kinder mit Sprache um
- ❖ Treffen Kinder Entscheidungen
- ❖ Lösen Kinder Probleme
- ❖ Bilden Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit im sozialen Bereich weiter aus

Durch aktives Greifen kann das Kind „begreifen“ und nur durch das Fassen kann das Kind Zusammenhänge „erfassen“.

2.6.4 Die zehn Bildungsbereiche

Bewegung

***„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“
(Jean Piaget)***

Ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist es, sich zu bewegen und die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Kindern muss eine Umgebung angeboten werden, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung gerecht wird und ihnen vielfältige entwicklungs- und altersgemäße Erfahrungen ermöglicht, um ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Durch tägliche Bewegung können Kinder ihr Körpergefühl und -bewusstsein weiterentwickeln und lernen, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern unterschiedliche Spielgeräte und -materialien, Fortbewegungsmittel und Geländeerfahrung an und fordern so immer komplexere Bewegungen heraus, an denen sie ihre Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, realistische Selbsteinschätzung und Koordination herausbilden können. Auf dem Außengelände haben wir uns gezielte Gedanken über vielfältige Bewegungsanreize gemacht, wo die Kinder durch schaukeln, springen, klettern, laufen, balancieren und werfen ihre Lust an der Bewegung ausleben können. Auch die Turnhalle bietet durch wechselnde Materialien, die den Kindern außerhalb der Bewegungsstunden angeboten werden, eine Vielzahl an Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Das Bewegungsangebot wird außerdem durch zusätzliche Freispielangebote, sowie Aktivitäten im Vor- und Nachmittagsbereich ausgeweitet:

- ❖ Wöchentliche Bewegungsstunden der Gruppen in unserer Mehrzweckhalle
- ❖ Mini- Sportabzeichen
- ❖ Racer (Fahrzeuge für den Innenbereich), und Rollbretter zur Bewegungskoordination
- ❖ Spaziergänge durch die Gemeinde
- ❖ Bewegung durch den Trimm-Dich-Wald
- ❖ Besuch der Gemeindespielplätze
- ❖ Yoga für die Entspannung
- ❖ Tanzgruppen



Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seine Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Je differenzierter die Sinneswahrnehmung (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken und Riechen) ist, die dem Kind ermöglicht wird, und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es. Sie haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper und wollen ihn in unterschiedlichen Situationen erforschen. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen, dabei ist das Bedürfnis nach Nähe von Kind zu Kind unterschiedlich und wird in unserer Kindertageseinrichtung erkannt und berücksichtigt.

Wir ermöglichen unseren Kindern und auch Eltern umfassende gesundheitsfördernde Erfahrungen, indem sie

- ❖ täglich ein gesundes Frühstücksbuffet bekommen, an dem sich die Kinder, sowie einmal im Monat auch die Eltern, im Kinderrestaurant, ihr individuelles Frühstück zusammenstellen können
- ❖ täglich ein in unserer Kita frisch, aus gesunden Zutaten zubereitetes Mittagessen erhalten
- ❖ von der Erzieherin gewickelt werden
- ❖ sich nach dem Frühstück und dem Mittagessen ihre Zähne putzen
- ❖ einmal im Jahr von einer Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes über die Gesun dhaltung der Zähne sprechen
- ❖ einmal im Jahr von der Zahnärztin untersucht werden
- ❖ Freude und Genuss am Essen und Trinken erfahren
- ❖ einmal in der Woche in der Gruppe an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten teilnehmen
- ❖ Yogaübungen und Massagen durchführen
- ❖ unterschiedliche Essenskulturen kennenlernen
- ❖ die Rettungswochen erleben und erfahren, wie Erste Hilfe geleistet wird
- ❖ an Kochabende und Informationsabende über die gesunde Ernährung teilnehmen



Sprache und Kommunikation

Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung, sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Schon mit der Geburt beginnt das Kind eine Sprache zu erwerben. Es trainiert sein Sprachwerkzeug wie Atem, Gesichtsmuskulatur, Zunge, Lippen und Kehlkopf, die es zum späteren Sprechen braucht. Erst über Schreien, Gurr Laute, Lallen, dann durch Laute zu Einwortsätzen, zu Zweiwortsätzen und zu Mehrwortsätzen stellt es Verbindungen zur Umwelt dar. Körpersprache, Klangfarbe und Sprechmelodie der Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, schon lange bevor es sprechen kann. Ein Kind kann nur richtig sprechen lernen, wenn die Bewegungs- und Sinneskoordination voll ausgebildet ist.

Die Sprache ist der Schlüssel zu allen Lebensbereichen.

Sprache ist das Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen.

Mit der Sprache können wir:

- ❖ Wünsche äußern
- ❖ Bedürfnisse hervorbringen
- ❖ Ängste formulieren
- ❖ Sorgen mitteilen
- ❖ Erfahrungen und Erlebnisse austauschen

Um diese Bereiche ausdrücken zu können, muss ein Kind einen guten Wortschatz haben und fließend sprechen können. Deshalb ist es wichtig den Kindern so früh wie möglich Worte ganzheitlich zu lehren.

Diesen für das weitere Leben so notwendigen Lernprozess zu begleiten ist die wesentliche Aufgabe von Sprachförderung in unserer Kindertageseinrichtung.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bedürfen dabei in besonderer Weise der Unterstützung, damit sie später nicht vor Sprachbarrieren stehen.

In unserer Einrichtung ist die Sprache ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe. Zusätzlich zum bewussten Umgang mit Sprache werden in unserem

Kindertageseinrichtung immer wieder kleinere oder größere Einheiten, die das Thema Sprache als Schwerpunkt haben, eingebaut. Hierzu einige Beispiele:

- ❖ Rollenspiele
- ❖ Theater/ Musik/ Rhythmik
- ❖ Gesprächskreise
- ❖ Leseecken und Büchertische
- ❖ Erzählen lassen und Zuhören
- ❖ Finger- und Kreisspiele
- ❖ Singen, Reimen

Die Erzieher sind hierbei ein großes Vorbild für die Kinder, an dem sie sich orientieren und ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern können. Sie beobachten die Sprachentwicklung der Kinder ganz genau und halten ihre Beobachtungen fest. Wir arbeiten mit dem Sprachbeobachtungsverfahren „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um auch offen und tolerant gegenüber Anderem und Fremden zu sein. Die eigene Persönlichkeit und Identität des Kindes werden anerkannt und gestärkt sowie Selbstvertrauen und Offenheit ermöglicht. Die Kinder haben die Gelegenheit mit anderen Kindern und anderen Kulturen zu machen und dabei ihre Haltung und eigene Meinung zu äußern. Sie sind Teil einer Gemeinschaft, werden so akzeptiert wie sie sind und bestimmen den Tagesablauf und seine Inhalte entscheidend mit. Ziel ist es, die Kinder auf das Leben hinsichtlich der vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Dies ermöglichen wir ihnen, indem sie

- ❖ Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- ❖ ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse äußern
- ❖ unterschiedlichen Menschen und Kulturen begegnen und deren Meinungen zulassen
- ❖ gemeinsam mit der Gruppe und den Erziehern Regeln erarbeiten
- ❖ eigene Emotionen zulassen und auch zeigen zu können
- ❖ ihre Rechte kennenlernen (VN-Kinderrechtskonvention)

Den verschiedenen Kulturen in unserer Kindertageseinrichtung begegnen wir durch gemeinsame Feste oder Kochabende. Die Kinder berichten in Gesprächskreisen über ihre Traditionen, besonders wenn sie gerade ein Fest in ihren Kreisen feiern (z.B. Zuckerfest) und binden die Gruppe mit ein. Einmal im Jahr gestalten die Gruppen ein Frühstück mit Eltern und Kinder, bei dem die Tafel mit vielen Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern bereichert wird.

Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen hauptsächlich über Wahrnehmungen und Erfahrungen aus erster Hand. Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse fördern die Kreativität und Fantasie der Kinder.

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören für uns untrennbar zusammen, deshalb ist immer der ganze Körper im Einsatz wenn musiziert wird. Das Kind erlebt Musik und bildende Kunst als Möglichkeit Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten. Wir unterstützen unsere Kinder dabei, indem wir

- ❖ mit ihnen regelmäßig gemeinsam musizieren und singen (Morgenkreis, Abschlusskreis)
- ❖ ihnen viele Materialien zum Gestalten bereitstellen, gerne aus der Natur. In einigen Gruppen ist ein Atelier entstanden.
- ❖ Projekte anbieten in denen die Kinder sich intensiv mit Rhythmik, Tanz und Musikinstrumenten auseinandersetzen
- ❖ regelmäßig eine Künstlerin einladen, die den Erfahrungsraum der Kinder erweitert und mit ihnen Kunstausstellungen plant und durchführt
- ❖ den Kindern Raum geben ihre Werke auszustellen
- ❖ Arbeitsergebnisse der Kinder wertschätzen

Die Gruppen gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und stellen ihnen regelmäßig verschiedene Materialien zum Matschen, Kneten, Kleben und Experimentieren zur Verfügung. Gerade in den U3 Gruppen beziehen die Kinder ihren ganzen Körper ein, um die verschiedenen Materialien zu spüren.

Religion und Ethik

Als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes sind wir nicht konfessionell gebunden und verhalten uns gegenüber allen Religionen und Kulturen neutral und offen. Dies bedeutet, dass wir vor den Mahlzeiten nicht beten und keine religiösen Lieder singen. Auch bereiten wir keine Gottesdienste vor, feiern aber alle Feste die unser Kalender und das Leben dieser Gesellschaft mitprägen.

Die Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand wahr und entwickeln dadurch ihr eigenes Welt- und Selbstbild. Sie erleben auf sehr individuelle Weise existenzielle Erfahrungen, bei denen wir sie begleiten und ihnen die Möglichkeit geben:

- ❖ Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken
- ❖ Wertehaltung kennenzulernen und eigen Standpunkte zu finden und zu vertreten
- ❖ Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Werte zu erfahren
- ❖ verschiedene religiöse Einrichtungen zu besuchen (Kirche, Moschee etc.)

Mathematische Bildung

Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik. Der Sprache kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil sie Basis für mathematisches Denken bietet und sich im Austausch mit anderen mathematisches Grundverständnis erst entwickelt und verfeinert. Die Kinder entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander (Zahlen, Formen, Muster etc).

Die Welt des Kindes steckt voller Mathematik und die Kinder bringen schon einige Erfahrungen mit. Wir machen es ihnen bewusst, indem wir ihnen viele Möglichkeiten geben sich auszuprobieren.

Dies geschieht spielerisch im täglichen Freispiel, aber auch in gezielten Angeboten durch

- ❖ das Zahlenland und den Zahlenwald, in dem vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt werden
- ❖ das Sortieren von Gegenständen
- ❖ das Entdecken und Beschreiben einfacher Muster
- ❖ das Aufgreifen von Zahlen in ihrer Umwelt (Schilder, Telefon, Hausnummer, Uhr)
- ❖ Abzählreime
- ❖ hauswirtschaftliche Tätigkeiten (wiegen, messen)
- ❖ das Gestalten und Werken (abmessen, falten)
- ❖ das Erfahren der Raum-Lage-Beziehung (oben, unten, rechts, links)

Wir bieten den Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche an und geben ihnen die Möglichkeit sie mit allen Sinnen, an verschiedenen Orten zu erfahren.



Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“

(Aristoteles)

Kinder haben ein großes Interesse ihre Umwelt immer wieder aufs Neue zu erforschen. Sie beginnen Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen. Kinder entwickeln, erproben und reflektieren Problemlösestrategien und nutzen dabei altersgemäße Formen der Dokumentation und Präsentation. Um unsere Kinder weiter zum Forschen zu animieren, fordern wir sie durch Fragen und Diskussionen heraus. Mit dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ sind wir ganz nah an verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen dran und lassen die Kinder nach ihrem Ermessen experimentieren. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge der Experimente und versuchen Antworten auf ihre Fragen zu finden. Um vielfältige Angebote zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen anzubieten, bilden sich die Erzieherinnen durch Teilnahme an Workshops und Fachbücher regelmäßig fort. In jedem Gruppenraum stehenden Kinder ausreichend Materialien zur Verfügung und können so ihr erworbenes Wissen den anderen Kindern weitergeben. Sie gehen verschiedene Wege beim Forschen und Probieren Gelerntes in einem anderen Kontext aus.

Die Kinder erwerben erste Grunderfahrungen im Bereich der Naturwissenschaft. Indem sie

- ❖ Vorgänge der Natur beobachten
- ❖ mit Wasser experimentieren (anfassen, beobachten, was schwimmt? schütten)
- ❖ verschiedene Lichtverhältnisse erkunden (Licht-Schatten, Tag-Nacht)
- ❖ mit dem Feuer angemessen spielen (anzünden, ersticken)
- ❖ mit der Luft experimentieren (pusten, aufblasen, Eigenschaft des Windes)

Die technische Bildung können die Kinder an unserer Werkbank ausleben. Dort arbeiten sie mit Holz, Kunststoff und Metall und bauen verschiedene Konstruktionen. Es entstehen erste Fahrzeuge oder Flugobjekte. Sie können schleifen, sägen, hämmern, bohren und mit Holzkleber ihre Werke zusammenkleben. Die Regeln für die Arbeit an der Werkbank werden zusammen mit den Kindern vereinbart.

Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung steht im engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen. Je nach Blickwinkel steht der eine oder andere Bildungsbereich mehr im Vordergrund des Miteinander-Lebens in der Einrichtung, z.B. Gesundheit bei dem Thema „Gesunde Ernährung“ oder Bewegung bei der Durchführung von Waldtagen. Die Kinder lieben die

Natur und bewegen sich gerne draußen. Dort entdecken sie verschiedene Pflanzen und Tiere, die sie in ihr Spiel miteinbeziehen bzw. unter die Lupe nehmen.

In unserer Kindertageseinrichtung und im nahen Umfeld wird den Kindern die Möglichkeit gegeben:

- ❖ auf dem naturnahen Außengelände Pflanzen und Tiere zu beobachten
- ❖ im nahegelegenen Wald das Ökosystem des Waldes kennenzulernen
- ❖ mit Lupen, Kescher, Fernglas und Mikroskope die Natur zu beobachten
- ❖ mit Müllzangen und Müllsäcke bestückt einen Beitrag zum sauberen Wald zu leisten (Waldpatenschaft)
- ❖ die Blumenbeete der Gruppen zu pflegen
- ❖ etwas über die Mülltrennung zu erfahren und Materialien nicht zu verschwenden, sondern sinnvoll einzusetzen

Medien

Kinder wachsen heute mit vielen verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt wie selbstverständlich. Ihr ständiger Wegbegleiter ist hierbei das Fernsehen, das Handy der Eltern und auch erste Spielekonsolen. In unserer Kindertageseinrichtungen steht daher das Medium (Bilder-) Buch im Vordergrund. Sie lernen aber auch sich mit anderen Medien auseinanderzusetzen und wie sie sich selbst Wissen aneignen können (z.B. übers Internet), alles in Begleitung eines Erwachsenen. Sie bekommen die Möglichkeit ihre Medienerlebnisse, die sie außerhalb der Einrichtung gemacht haben, spielerisch zu verarbeiten.

Weitere Möglichkeiten Medien zu nutzen sind:

- ❖ das gemeinsame Anschauen eines Filmes zu einem bestimmten Projektthema
- ❖ Materialien im Rollenspiel zu nutzen wie alte Telefone oder Fotoapparate
- ❖ Kassettenrecorder oder Tonie Box zum Geschichten hören oder zum Aufnehmen nutzen
- ❖ über einen PC erste Erfahrungen im Internet machen
- ❖ Den Tagesablauf oder Ausflüge medial festhalten und über den Bildschirm präsentieren
- ❖ Tablets nutzen für Fotos
- ❖ Handmikroskop mit Anschluss für das Tablet
- ❖ Audiostift als Kommunikationshilfe
- ❖ Erzählboard zum Besprechen (Essensplan im Kinderrestaurant)

Um den Eltern die Termine und wichtige Informationen mitzuteilen oder Geschehenes bildlich darzustellen, nutzen wir inzwischen das Medium Fernseher, der in der Eingangshalle und vor allen Gruppen angebracht ist.

2.7 Rolle des Fachpersonals

Die in der Kindertageseinrichtung tätigen Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt, wenn es darum geht, den pädagogischen Alltag zu gestalten. Ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihre Kenntnisse und ihre Interventionen beeinflussen maßgeblich die Umsetzung und das Gelingen inklusiver Prozesse in der Kindertageseinrichtung. Das Ziel jeder Fachkraft ist es, jedem Kind in der Gruppe Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten, seine Teilhabe an Aktivitäten zu sichern und seine Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sozialpartner*In auf Augenhöhe der Kinder und nehmen sie ernst. Sie betrachten sich als Begleiter*in, Impulsgeber*n und Beobachter*In. Sie motivieren und unterstützen die Kinder in ihrer Spieltätigkeit und regen sie an, den jeweils nächsten Schritt zu tun. Dabei geben sie ihnen den Freiraum selbst zu entscheiden, wann sie Neues versuchen möchten. Als Beobachter*In der Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder werden die Erkenntnisse dokumentiert und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung.

2.8 Faire Kita

Eine FaireKITA ist eine Kita, in der Globales Lernen zum Alltag der Kinder gehört. Die Vielfalt unserer Welt wird im Globalen Lernen mit allen Sinnen erfahrbar. Fühlen, Denken, Urteilen und Handeln, Identität und Weltsicht sind wichtige Lernfelder. Durch die Verwendung von fairen Produkten in unserer Einrichtung übernehmen die Mitarbeiter, die Kinder und die Eltern Verantwortung für einen fairen und nachhaltigen Konsum. Kinder lernen in unserer Fairen KITA Zusammenhänge kennen, die ihr Weltverstehen und ihr Gerechtigkeitsempfinden schärfen. Sie lernen, mit Vielfalt respektvoll umzugehen und werden vorbereitet für ein Leben in der globalisierten Welt.

Wir achten schon lange darauf unsere Produkte aus dem direkten Umfeld der Kita zu beziehen, um so die langen Wege des Imports einzusparen. Im August 2020 haben wir uns intensiver mit der Thematik Nachhaltigkeit beschäftigt und zusammen mit den Kindern, den Eltern und dem Kollegium ein faires Team gebildet. Uns ist es wichtig allen Beteiligten immer wieder neue Denkanstöße im bewussten und fairen Umgang miteinander zu geben. Die Kinder werden spielerisch sensibilisiert, ihr Gerechtigkeitssinn geschärft und es werden erste Grundlagen zum bewussten Umgang mit der Umwelt geschaffen. Wir lassen sowohl das Thema Nachhaltigkeit ganz nebenbei in unserem Kita-Alltag einfließen, planen aber auch gezielte pädagogische Einheiten, um uns mit dem fairen Handel in der Welt auseinanderzusetzen. Unterstützung bei der Umsetzung holen wir uns vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrums 3. Welt Dortmund e.V., über das die pädagogischen Fachkräfte an Weiterbildungen und Vorträgen teilnehmen und für die pädagogische Bildungsarbeit Materialien beziehen können. Nach der Durchführung unterschiedlicher Projekte zum Thema Nachhaltigkeit, fairem Handel und

Umweltbewusstsein haben wir uns im März 2021 von dem Netzwerk Faire Metropole Ruhr auszeichnen lassen. Unser Ziel ist es, die Kinder und Eltern in den nächsten Jahren weiter auf faire Produkte zu sensibilisieren und das Angebot in unserer Einrichtung auszuweiten. Alle drei Jahre können wir uns mit unseren Projekten weiter zertifizieren lassen.

2.9 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertageseinrichtungen. Er ist mit Aufgaben betraut, deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung auswirkt.

Der Träger hat die Hauptverantwortung für

- das Wohl der Kinder
- Personalmanagement
- die Schaffung eines strukturellen Rahmens für die Inhaltliche und organisatorische Arbeit der Kindertageseinrichtungen
- die Einhaltung der Rechtsvorschriften

Für das Gelingen einer konstruktiven Zusammenarbeit sind sowohl die Trägerverantwortlichen als auch die Kindertageseinrichtung zuständig. Dabei schafft der Träger den strukturellen Rahmen für einen konstruktiven Austausch.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt kontinuierlich. Die zuständige Fachbereichsleitung fungiert als Dienst- und Fachaufsicht und ist von der Kindertageseinrichtung als Vorgesetzte in allen wichtigen Entscheidungsfragen zu berücksichtigen. Dies sind insbesondere alle größeren wirtschaftlichen, technischen und personellen Fragen der Einrichtung. Ein weiteres Bindeglied zwischen Träger und den Einrichtungen ist die pädagogische Fachberatung. Sie berät und begleitet die Kindertageseinrichtungen bei pädagogischen Prozessen und Fragen der Qualitätsentwicklung. Einmal pro Woche treffen sich die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung zum intensiven Austausch über strukturelle und praxisrelevante Themen der Kindertageseinrichtungen.

Auch in Notfallsituationen sind die Fachbereichsleitung und die Fachberatung in ihren jeweiligen Zuständigkeiten Ansprechpartner für die Leitungen und das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen zuständig.

Notfallsituationen könnten beispielsweise sein:

- Personalunterbesetzung (Stufenplan zur personellen Unterbesetzung ist vorhanden)
- Außergewöhnliche Elternbeschwerden
- Außergewöhnliche Ereignisse (Gefährdung von Kindern oder Gebäudeschäden)
- Verletzungen der Aufsichtspflicht, sowie sonstige meldepflichtige Ereignisse gem.

§ 47 SGB VIII

In Notfallsituationen werden individuelle Lösungen mit allen Beteiligten besprochen und ggf. wird nach einem Notfallplan vorgegangen.

Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit dem Träger von einer wertschätzenden Kommunikation geprägt, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung verfolgt. Die offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung begünstigt die Kultur von hoher Fehlertoleranz.

3. Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

3.1 Gesetzliche Vorgaben

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für die Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW, vor allem in §13 den Bildungsauftrag der Einrichtungen: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenzen zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

3.2 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Das inklusive Leitbild des DRK'S

In der DRK Kita Puzzlekiste begegnen wir jeden Tag Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse. Hierbei stehen unsere Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes stets im Vordergrund.

Menschlichkeit, hat wahrscheinlich die größte Bedeutung. Sie stellt das Kind in den Mittelpunkt jedes pädagogischen Handelns. Jedes Kind begegnen wir mit Achtung und regen es zur Selbstbildung an.

Unparteilichkeit bedeutet für uns, Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellungen und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen zu erziehen, bilden und betreuen.

Universalität, wir interessieren uns für die unterschiedlichen Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften. Dabei zeigen wir Offenheit und Hilfsbereitschaft.

Unabhängigkeit, wir begleiten und unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung zur Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation.

Freiwilligkeit bedeutet für uns, Kinder ein Recht auf Beteiligung zu geben, dass sowohl mitentscheiden als auch vithandeln umfasst. Dabei schaffen wir Möglichkeiten für Kinder und Familien sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren.

Neutralität heißt für uns, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir nehmen alle Interessen der Kinder und Familien wahr und berücksichtigen diese.

Einheit, dies bedeutet das wir in der Einrichtung ein einheitliches Bild von Kind haben. Wir begreifen Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung und stärken den Selbstbildungsprozess.

Pädagogischer Ansatz

In unserer Kindertageseinrichtung begegnen wir Kindern und ihre Familien wertfrei und ohne Vorurteile. Wir sehen uns als sicherer Ort, an dem sich Kinder und Familien verstanden und angenommen fühlen, denn nur so kann Bildung gut funktionieren.

Im Vordergrund einer vorurteilsbewussten Erziehung steht für uns die soziale Interaktion und die Identitätsentwicklung. Wir begleiten Kinder im Alltag dabei, ein Bild von sich selbst zu entwickeln. Dabei sollen sie auch die Vielfalt der Menschen wahrnehmen. Die geschieht in dem wir sie unterstützen Anderen neugierig und respektvoll zu begegnen.

Ich- und Bezugsgruppenidentität

Wenn die Kinder zu uns in die Kita kommen, haben sie eine erste Bezugsgruppenidentität entwickelt. Jedes Kind gehört einer Familie an, die sehr unterschiedlich von der Konstellation sein kann. Der wechselseitige Austausch mit seinen ersten Bindungspersonen bildet die Grundlage dafür, ein Bild von sich selbst zu entwickeln. Wenn das Kind zu uns in die Kita kommt, hat es unterschiedliche Erfahrungen gemacht und verschiedene Werte kennengelernt. Um die Ich-Identität jedes einzelnen Kindes zu stärken, begegnen wir Kindern mit Anerkennung und Wertschätzung. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind erfährt, dass es willkommen ist, und zwar als Individuum und als Mitglied einer weiteren Bezugsgruppe.

Wir agieren dabei als Vorbild, indem wir eine positive Resonanz in Bezug auf die Herkunft und Familie der Kinder zeigen. Besonderheiten werden nicht hervorgehoben, sondern als Teil unserer Gesellschaft wahrgenommen.

Raumgestaltung

Für die Bildung, Betreuung und Erziehung aller Kinder ist es bedeutsam, dass sich das Raumkonzept an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder anpasst und nicht umgekehrt die Kinder sich den von ihnen unabhängigen entworfenen Vorstellungen anzupassen haben. Durch eine anregungsreiche Raumgestaltung berücksichtigen wir die Bildungsprozesse aller Kinder und thematisieren verschiedene Facetten von Diversität. Weiterhin berücksichtigen wir auch die häuslichen Gewohnheiten der Kinder bei der Einrichtung der Räume. Zum Beispiel finden die U3 Kinder im Schlafraum persönliche Gegenstände von Zuhause wieder, dies kann ein Stofftier oder ein Kissen sein. Um die Ich-Identität jedes einzelnen Kindes zu stärken finden die Kinder Fotos von sich an verschiedenen Stellen in der Einrichtung wieder, wie z. B. am Garderobenhaken, Handtuchhaken, Fach der Wechselwäsche und dem Getränkestander. Die Kinder können sich so selbst immer wieder bewusst wahrnehmen. Des Weiteren können Fotos verglichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkannt werden. Bei der Gruppenraumgestaltung berücksichtigen wir die Diversitäten der Kinder. Jedes Kind soll sich mit seinen Merkmalen wiederfinden, ohne Stereotypen entstehen zu lassen. Die Räumlichkeiten regen zu einer vorurteilsbewussten Erziehung bei. Barrieren, die entstehen, werden abgebaut, sodass allen Kindern die gleiche Möglichkeit auf Bildung, Erziehung und Betreuung haben.

Materialangebot

Neben der Raumgestaltung nimmt das Materialangebot einen weiteren wichtigen Aspekt der vorurteilsbewussten Erziehung ein. Vor Beginn und während des Kindergartenjahres überprüfen die verantwortlichen Erzieher und Erzieherinnen die Materialien in der Gruppe

und stimmen diese auf die Bedürfnisse der Kinder ab. Dazu analysieren wir, welche Aspekte von Vielfalt in der Kita präsent sind. Dabei beachten wir, dass keine Stereotypen entstehen.

Bilderbücher

Die Auswahl der Bilderbücher stimmen wir auf die verschiedenen Lebenssituationen der Familien und den Besonderheiten der Kinder ab. Kinder sollen sich in ihrer Heterogenität wiederfinden. Dazu gehört, dass Kinder sich in diesem Medium mit ihren äußeren Merkmalen, ihren alltäglichen Erfahrungen, ihrer Familiensituation, ihren Gefühlen, ihrem Können und ihren Fähigkeiten wiederfinden.

Spielmaterial

Im Rollenspielbereich berücksichtigen wir die unterschiedlichen Familienkulturen und Berufswelten mit denen die Kinder sich identifizieren können. Wir stellen verschiedene Puppen mit diversen Merkmalen zur Verfügung. Dabei gibt es unterschiedliche Geschlechter und Hautfarben der Puppen.

Im kreativen Bereich stellen wir Stifte zur Verfügung, um verschiedenen Hautfarben darstellen zu können.

Die inklusive Haltung im Team

Im pädagogischen Team setzen wir uns stets mit der eigenen Rolle auseinander. Dazu gehören regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen wir unsere eigene Haltung systematisch reflektieren. Zudem spielt auch die kollegiale Beratung eine wichtige Rolle, um unterschiedlichen Situationen professionell gegenüberzutreten. Wir haben dabei stets eine offene Haltung gegenüber diversen Situationen und betrachten diese aus verschiedenen Blickwinkeln.

Die Begegnung mit Menschen ist für uns von Respekt geprägt, jeder wird mit seinen individuellen Bedürfnissen angenommen und erfährt Akzeptanz und Wertschätzung. Die verbale Kommunikation ist dabei sehr wichtig, um nonverbale Missverständnisse zu vermeiden, die auf der Grundlage von Annahmen basiert.

Es ist unser Ziel uns immer wieder fortzubilden und uns Wissen anzueignen, um eine vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung zu garantieren.

Wir sehen uns als Begleiter und wahren eine angemessene Form von Nähe und Distanz.

Wir als DRK- Kindertageseinrichtung stellen uns seit 1995 der Aufgabe der inklusiven Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern. Natürlich erfordert diese verantwortungsvolle Aufgabe gute Vorüberlegungen und eine gründliche Analyse. Es gibt keine Behinderungen, die nicht integriert werden können.

Vor der Aufnahme des behinderten Kindes müssen Eltern und Erzieher ihre Vorstellungen und Erwartungen austauschen und absprechen. Da in unserer Einrichtung

gruppenübergreifend gearbeitet wird, müssen alle Mitarbeiter in diesen Prozess einbezogen werden.

Unsere Ziele:

- ❖ Berührungsängste bei Erziehungsberechtigten und Kindern abbauen
- ❖ Gegenseitige Akzeptanz und soziales Miteinander fördern
- ❖ Bewältigung des Tagesablaufes fördern, Selbständigkeit
- ❖ Optimale und individuelle Förderung eines jeden einzelnen Kindes (ggf. Einzel- oder Kleingruppenarbeit)
- ❖ Wir setzen bewusst eine einfache Sprache bei Kindern und Erziehungsberechtigten ein
- ❖ Für Gespräche mit den Familien, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen, nutzen wir Dolmetscher vom Kommunalen Integrationszentrum
- ❖ Wir setzen sprachliche Anreize durch Fotos und Bildkarten für die Umsetzung der Regeln in den Gruppen
- ❖ Wir bieten verschiedene Spiele für die Wortschatzerweiterung an und erweitern die sprachliche Kompetenz durch eine zusätzliche Sprachförderung



Die integrative Arbeit wird eine Zusatzfachkraft, die als dritte Erzieherin in der Gruppe arbeitet, unterstützt.

Um den Ansprüchen der gesamten Gruppe gerecht zu werden, müssen die Tagesabläufe gut geplant und organisiert werden. Planung und Organisation dieser Arbeit findet genau wie die Gruppenarbeit mindestens einmal wöchentlich bei den Gruppen-Dienstbesprechungen statt.

Etwa vierteljährlich treffen sich die Mitarbeiter der integrativen Gruppe, die Eltern des behinderten Kindes, wenn möglich die zuständigen Therapeuten und die Leitung der Kindertageseinrichtung zu einem Erfahrungsaustausch. Dabei wird auch die weitere Arbeit mit dem Kind in und außerhalb der Gruppe besprochen.

Interkulturelle Arbeit (Diversität)

In Zuge des Wirtschaftswachstums in den 60er Jahren zog es viele Gastarbeiter mit ihren Familien nach Bönen. Obwohl auf der Schachtanlage an der Zechenstraße bereits vor 30 Jahren „Schicht“ war, sind viele dieser Familien hier wohnhaft geblieben. So leben heute 1.671 Mitbürger verschiedener Herkunft zusammen, gemessen an der Gesamteinwohnerzahl beträgt der Anteil ausländischer Einwohner ca. 9%. In dem Sozialraum unserer Einrichtung zählen wir 20-29% Menschen mit Migrationshintergrund. Sie haben ihre Kulturen, Werte, Gebräuche und Sprachen, die für ihre Identität von großer Bedeutung sind.

Da alle Kinder ein Recht auf Erziehung und Förderung ohne Kulturunterschiede haben, nehmen wir als DRK Kindertageseinrichtung die Aufgabe wahr, die interkulturelle Arbeit in unserer Einrichtung für alle Kinder zu ermöglichen. Die Kinder finden hier Raum, ihre Kultur und Sprache auszuleben, aber auch die Kultur der anderen und vor allem die deutsche Sprache kennenzulernen und zu erlernen. Wir vermitteln den Kindern über Projekte und Gespräche das wir all einzigartig sind und das dies gut so ist.

Wir feiern gemeinsam viele christliche Feste, aber auch Feste anderer Kulturkreise.

Die Kinder erfahren Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Das erzeugt ein besseres Verständnis füreinander und Freude am gemeinsamen Leben. Es hat auch positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins eines ausländischen Kindes, das sich mit Allem, was es mitbringt, angenommen fühlt.

Es ist in unserer Einrichtung selbstverständlich, dass anderssprachige Kinder zu uns gehören. Sie sollen sich von Anfang an angenommen und geborgen fühlen.

Die bewusste Auseinandersetzung der Erzieher*innen mit eigenen Werten und der eigenen kulturellen Identität ermöglicht es ihnen, die Kinder und deren inneren Vorgänge im Zusammenleben zu verstehen. Wir unterstützen alle Kinder bei ihrer Entwicklung.

Für das Team bedeutet dies, dass wir uns wertschätzend gegenüber anderen Kulturen und Glaubensrichtungen zeigen und regelmäßig im Team austauschen und reflektieren. Unsere eigenen Wertebilder spielen dabei eine große Rolle und werden regelmäßig überprüft.

Die Erziehungsberechtigten werden in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit einbezogen. Zu den Feierlichkeiten und Festen (Sommerfest, Karneval, Kinderfest...) steuern Eltern aller Nationalitäten Speisen für das Buffet bei und wirken bei der Planung und Gestaltung aktiv mit.

Gender

Der Begriff „Gender“ ist ein englisches Wort für Geschlecht. In der Gesellschaft sollen alle Menschen mit unterschiedlicher Geschlechteridentität gleichberechtigt anerkannt werden.

Das Grundverständnis des Deutschen Roten Kreuzes beinhaltet dies schon und wird in unserer Einrichtung von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt. Wir setzen uns mit unserem eigenen Rollenverständnis auseinander und reflektieren die eigene pädagogische Arbeit regelmäßig im Team, z.B. in den Teamsitzungen. Ein offener Umgang miteinander ist für uns hierbei sehr wichtig.

Die Kinder dürfen bei uns selbst entscheiden, in welche Rollen sie schlüpfen möchten (z.B. beim Rollenspiel in der Puppenecke, beim Karneval) und welche Farbe ihre Puppe bei Gesellschaftsspielen haben soll.

Grundsätzlich bieten wir allen Kindern dieselben Angebote und Spielbereiche an und achten darauf, dass keine Ausgrenzung stattfindet. Die Spielmaterialien werden zukünftig genauer ausgesucht und angepasst, um beiden Geschlechtern neutrale Angebote zu machen. Alle Kinder dürfen in allen Bereichen spielen (Puppenecke, Bauteppich, Fußballplatz etc.)

Wir binden männliches und weibliches Fachpersonal gleichermaßen ein und geben allen, egal welches Geschlecht, dieselben pädagogischen Aufgaben, z.B. wickeln alle pädagogischen Mitarbeitenden und übernehmen auch Reinigungsarbeiten.

Inzwischen betreuen wir auch einige Kinder aus alternativen Familienformen wie Pflegefamilien, Patchworkfamilien und Regenbogenfamilien, die in unserer Kita eine offene und wertschätzende Haltung erleben. Die Kinder erzählen frei über ihre Erlebnisse aus den Familien und werden von den pädagogischen Mitarbeitenden mit einer Ernsthaftigkeit begegnet. Sie nehmen die Benennungen der Kinder, die sie für ihre Erziehungsberechtigten ausgesucht haben (z.B. Mama, Mami, Papa Papi-bei gleichgeschlechtlichen Paaren) an und verbessern sie nicht in ihrer Wortwahl. Die zunächst selbstverständliche Realität des Familienlebens wird durch Erfahrungen und Reaktionen von anderen Kindern und Familien hinterfragt. Deshalb brauchen Kinder aus alternativen Familien eine sensible und vorurteilsbewusste Begleitung in der Kindertageseinrichtung. Wir begegnen den Familien wertschätzend und informieren uns im Vorfeld, z.B. beim Hausbesuch, wie das Familienleben gestaltet ist und wo wir als pädagogische Mitarbeitenden anknüpfen können. Auch sollen die Kinder alternative Familienkonzepte kennenlernen und als gleichberechtigt anerkennen. Durch Gesprächskreise (z.B. Morgenkreise) und spezielle Projekte, greifen wir alle Lebensformen in unserem Kita-Alltag auf.

3.3 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Auch in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist Vielfalt der Ausgangspunkt. Eltern werden in unserer Kindertageseinrichtung nicht nach ihrer ethnisch- kulturellen Herkunft, ihrer religiösen Glaubensrichtung, ihren Fähigkeiten, ihrer sozial- ökonomischen Lebenslage oder anderen Dimensionen kategorisiert. Angebote für die Eltern werden auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt. Dabei geht es nicht um die Gleichbehandlung, sondern um die Berücksichtigung unterschiedlicher Ausgangsbedingungen, so dass Chancengleichheit möglich ist. Wir sehen es als unseren Aufgabe Barrieren der Kommunikationskultur, den

Abläufen und in der Ausstattung zu beseitigen. Nur so kann Eltern die Möglichkeit gegeben werden am Kitageschehen teilhaben zu können. Wenn Eltern sich in der Einrichtung wohl, sicher und angenommen fühlen, ist dies die Grundlage für einen vertrauensvollen Umgang miteinander.

Die Meinung der Eltern in unserer Kindertageseinrichtung liegt uns genauso am Herzen wie die der Kinder. Unsere ersten Kontakte basieren auf Vertrauens- und Beziehungsaufbau für eine gute, harmonische Zusammenarbeit. Daher nehmen wir uns schon bei der Anmeldung sehr viel Zeit für die Eltern und versuchen erste Fragen ausführlich zu klären.

Anmeldegespräch

In unsere Einrichtung können Kinder ab dem vierten Lebensmonat aufgenommen werden und verbleiben in der Regel bis zum Schuleintritt.

Die Leitung der Kindertageseinrichtung vereinbart für die Anmeldung des Kindes einen Gesprächs- und Begehungstermin mit den Erziehungsberechtigten.

Bereits bei der Anmeldung des Kindes, wo die Daten aufgenommen werden, wird den Eltern und dem Kind die Einrichtung und das Konzept vorgestellt.

Das Kindergartenjahr beginnt grundsätzlich am 01. August eines Jahres und endet am 31. Juli des Einschuljahres.

Kündigungen zu einem früheren Zeitpunkt müssen 6 Wochen vorher schriftlich eingereicht werden.

Die Kinder werden nach den Aufnahmekriterien der Einrichtung aufgenommen.

Die Entscheidung, in welche Gruppe der Einrichtung das Kind aufgenommen wird, obliegt dem pädagogischen Personal, aber die Wünsche der Eltern werden möglichst mitberücksichtigt.

Inklusionskinder werden je nach Art und Grad der Behinderung in unserer Integrationsgruppe aufgenommen.

Aufnahmegespräch

Bei dem Aufnahmegespräch (Vertragsunterzeichnung) erfahren die Eltern in welche Gruppe ihr Kind kommt und es wird ein Hausbesuchstermin vereinbart. Bei den Hausbesuchen können genauere Absprachen zwischen dem Elternhaus und der Kindertageseinrichtung getroffen werden und ein erster Austausch findet statt. Am ersten Informationsabend

bekommen die Eltern weitere Informationen über den Tagesablauf ihres Kindes und können sich aktiv in den Kitaalltag einbringen.

Hausbesuche

Bevor das Kind seinen ersten Tag in der Kindertageseinrichtung beginnt, besuchen die jeweiligen Gruppenerzieher nach Absprache mit den Eltern das Kind zu Hause in der gewohnten Umgebung, um sich näher kennenzulernen. So bekommen die Kinder einen ersten Eindruck von ihren Bezugspersonen und es gibt den Eltern die Möglichkeit offene Fragen zu klären.

Die Erzieher besprechen außerdem wie sich die Eingewöhnungsphase gestaltet und wann für das Kind der erste Tag in der Kindertageseinrichtung beginnt. So entsteht zwischen den Eltern und Erziehern eine Vertrauensbasis, auf der sie in der weiteren Arbeit mit dem Kind aufbauen können.

Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung des Kindes werden die Eltern intensiv mit einbezogen. Sie teilen der Erzieherin die Gewohnheiten ihres Kindes mit und unterstützen sie bei Überleitung in die Kindertageseinrichtung.

Die Eingewöhnung stellt an das Kind eine sehr hohe Herausforderung. Es muss zu anderen Personen eine Beziehung aufbauen und sich in einer neuen, fremden Umgebung zurechtfinden lernen. Ein wichtiger Aspekt ist deshalb, dass alle Beteiligten eng zusammenarbeiten, also Eltern, Kind und die Erzieher. Durch diese enge Kooperation möchten wir den Anfang für das Kind erleichtern, bis eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat. Eine sehr wichtige Rolle spielen hierbei die Eltern, sie sind der sichere Hafen für das Kind.

Vor dem Tag der Eingewöhnung führen wir ausführliche Gespräche mit den Familien. Wir laden die Eltern mit ihrem Kind zu einem Schnuppernachmittag in die Kindertageseinrichtung ein, damit sie die örtlichen Gegebenheiten und Bezugspersonen kennenlernen können.

Die Eingewöhnungsphase wird weitgehend mit jeder Familie individuell besprochen, als Orientierung dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Der Ablauf der Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS, Berlin 1990) gestaltet sich wie folgt:

- ❖ Die Eingewöhnung beginnt mit einer *dreitägigen Grundphase*. Während dieser Zeit wird ein Elternteil sich mit dem Kind eine Stunde im Gruppenraum aufhalten und

danach wieder nach Hause gehen. Die Erzieherin wird durch Spielangebote versuchen das Interesse des Kindes zu wecken und eine Beziehung aufzubauen.

- ❖ Am vierten oder fünften Tag kann der erste Trennungsversuch stattfinden. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Ein zurückgelassener Gegenstand gibt dem Kind Vertrauen das Mama oder Papa wieder kommen.
- ❖ Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter oder dem Vater die Versorgung zu übernehmen: Wickeln, Füttern, sich als Spielpartner anbieten.
- ❖ Braucht das Kind die Nähe eines Elternteiles nicht mehr und lässt sich auf ein Spiel mit der Erzieherin und den anderen Kindern ein, kann die Betreuungszeit zeitlich erweitert werden. Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Elternteil am 5. und 6. Tag wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen.
- ❖ In der Schlussphase hält sich das Elternteil nicht mehr in der Kindertageseinrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.
- ❖ Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert.
- ❖ In den ersten zwei bis drei Wochen bleibt das Kind nur vormittags in der Einrichtung. Die Einbindung des Mittagessens wird am Ende der Eingewöhnungsphase, ca. ab der vierten Woche, erfolgen.

Tür- und Angelgespräche/ Entwicklungsgespräche

Gerade im U3 Bereich ist es wichtig sich täglich kurz mit den Erziehungsberechtigten über Besonderheiten in der Familie oder auch des Tagesablaufes in der Kita auszutauschen. Die Eltern sind sehr daran interessiert zu erfahren, wie ihre Kinder gegessen haben, ob sie geschlafen haben und ob sonst alles gut war. Um ihnen die anfängliche Sorge zu nehmen, geben wir ihnen tägliche Rückmeldungen und holen uns ebenso wichtige Informationen aus dem Elternhaus ein, um den Tag mit dem Kind vorausschauend planen zu können.

Um die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren oder familiäre Veränderungen zu besprechen, bieten wir einmal im Jahr um den Geburtstag Ihres Kindes herum einen Elternsprechtag an. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten gehen wir die Entwicklungsbereiche Ihres Kindes, die in der Bildungsdokumentation festgehalten sind, durch und bieten Beratung für unterschiedliche Förderungen an. Haben Sie zwischendurch Bedarf ein Gespräch zu führen, dann können Sie gerne einen zeitnahen Termin mit den Erzieher*innen Ihrer Gruppe vereinbaren.

Elternbeirat

Mitwirken können die Eltern intensiv im Elternbeirat oder Förderverein unserer Einrichtung. An mehreren Tagen im Jahr werden sie eingeladen mit uns verschiedene Veranstaltungen

wie Feste, Basare, Sponsorenlauf, Elternbastelrunden usw. zu planen. In den Elternbeiratssitzungen und Rat der Tageseinrichtung werden alle wichtigen Dinge des Kitaalltages mit der Leitung besprochen. Wünsche und Anregungen aller Eltern werden hier durch den Elternbeirat übermittelt. Der Förderverein der Einrichtung unterstützt die Einrichtung bei der Umsetzung der Bildungsarbeit, indem er für alle Kinder Materialien anschafft und die Projekte finanziell unterstützt. Wir pflegen mit dem Förderverein eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Beschaffung und der Organisation von gemeinsamen Aktionen.

Beschwerdemanagement für Eltern

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

- ❖ Beim Aufnahmegespräch
- ❖ bei Elternabenden
- ❖ durch Hinweise an der Kita-Pinnwand
- ❖ bei Elternbefragungen
- ❖ im täglichen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften
- ❖ über den Elternbeirat

Die Eltern können sich beschweren:

- ❖ bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- ❖ bei der Leitung der Kindertageseinrichtung
- ❖ bei der Fachbereichsleitung/ dem Träger
- ❖ bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- ❖ über das Beschwerdeformular
- ❖ auf den Beiratssitzungen/ Rat der Tageseinrichtung
- ❖ bei Elternabenden
- ❖ über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- ❖ durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- ❖ im direkten Austausch
- ❖ per Telefon oder E-Mail
- ❖ über das Beschwerdeformular
- ❖ bei Tür- und Angelgespräche
- ❖ bei vereinbarte Elterngespräche
- ❖ von der Fachbereichsleitung/ dem Träger
- ❖ im Beschwerdeprotokoll
- ❖ durch Einbindung des Elternbeirates
- ❖ mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- ❖ im Austausch auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- ❖ in Elterngesprächen
- ❖ durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- ❖ im Austausch mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- ❖ in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- ❖ mit der Fachbereichsleitung/ dem Träger
- ❖ auf Elternabenden

Auf jede Kritik, die seitens der Eltern geäußert wird, gibt es eine Rückmeldung der Einrichtung. Als erste Ansprechpartner stehen die pädagogischen Mitarbeiter der Bezugsgruppe zur Verfügung, die das Problem ggf. weitertragen und nach Lösungen suchen. Die Einrichtungsleitung steht den Familien ebenfalls mit einem offenen Ohr zur Seite und nimmt die Kritik der Eltern sehr ernst. Außerdem können die Erziehungsberechtigten sich vertrauensvoll auch an die gewählten Elternvertreter ihrer Gruppe wenden.

Öffentlichkeitsarbeit

„ Tu was Gutes, rede darüber!“

Die effektive Öffentlichkeitsarbeit leistet eine gute Imagepflege im gemeinschaftlichen Leben einer Institution. Wir versuchen unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung öffentlich und transparent zu machen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist die planmäßige und strukturierte Darstellung unserer Aktivitäten und Projekte. Gerne laden wir zu den Abschlüssen unserer Projekte die Familien ein, damit die Kinder zeigen können, was sie erlebt und gelernt haben.

Damit die Gemeinde auch daran teilhaben kann, nutzen wir regelmäßig das Auftreten in der Zeitung, wo wir auch unsere öffentlichen Termine bekannt geben.

Die Inhalte und Termine für unsere Familien geben wir wie folgt bekannt:

- ❖ Aushänge an den Gruppen-Infowänden
- ❖ Projektankündigungen an der Infowand im Eingangsbereich
- ❖ Terminankündigungen über den Bildschirm in der Eingangshalle
- ❖ Terminankündigungen über unsere Homepage
- ❖ Über eine Gesamtübersicht des Jahreskalenders, schriftlich für jede Familie
- ❖ Facebook

3.4 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Zeiten:

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Betreuungszeiten:

25 Std.: 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr

35 Std.: 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr (Kompakt) oder
7.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (geteilte Öffnungszeit)

45 Std.: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Bring- und Abholzeiten:

Die Bringzeit in den Regelgruppen ist von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr, wobei die Kinder bis 8.00 Uhr in einer Gruppe aufgefangen werden und anschließend von ihren Gruppenerziehern in die eigene Gruppe abgeholt werden.

Die Bringzeit in den U3 Gruppen ist von 7.00 Uhr bis 8.45 Uhr, auch dort werden die Kinder bis um 8.00 Uhr in einer U3 Gruppe aufgefangen.

Die Kinder, die am Nachmittag zum Spielen in die Einrichtung zurückkommen können, um 14.00 Uhr gebracht werden.

Die Abholzeiten um 12.00 Uhr und ab 13.45 Uhr gelten für die gesamte Einrichtung.

Schließungszeiten:

Sommerferien: 15 Tage in den NRW-Ferien (für berufstätige Eltern bieten wir eine Notgruppe an)

Weihnachtsferien: vom 24.12. bis 01.01.

Konzeptionstage: Pro Kitahalbjahr einen Konzeptionstag

Betriebsausflug: Pro Kita Jahr einen Tag

Tagesabläufe:

Je nach Gruppenform gelten unterschiedliche Tagesabläufe in den einzelnen Gruppen. Wir richten uns nach den Bedürfnissen der Kinder und gestalten den Dienstplan der Mitarbeiter so, dass eine gute Besetzung in den Gruppen für die individuelle Betreuung der Kinder gewährleistet ist. In allen Gruppen gibt es ausreichend Zeit für die Kinder, sich frei im Gruppenraum zu bewegen, für ein ungelenktes Spiel nach ihren Interessen.

Tagesablauf in den Regelgruppen (Raupen und Igel)

- ❖ Die Bringzeit beginnt um 7.00 Uhr und die Kinder werden bis 8.00 Uhr in einer Gruppe betreut.
- ❖ Um 8.00 Uhr holt die Gruppenerzieherin ihre Kinder in die eigene Gruppe, wo für sie nun die Freispielphase beginnt, die ungefähr bis 10.00 Uhr dauert. Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr.
- ❖ Um 9.00 Uhr beginnt der Morgenkreis, in dem die Kinder z.B. vom Wochenende erzählen, die gruppenübergreifenden Angebote besprechen und Lieder singen, bzw. Finger- und Kreisspiele durchführen.
- ❖ Von 8.00Uhr bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihr Frühstück im Kinderrestaurant durch ein Frühstücksbuffet einzunehmen. Sie entscheiden frei wann sie gehen möchten und nehmen dafür eine von sechs Frühstücksmarken mit. Anschließend gehen sie in den Waschraum zum Zähne putzen.
- ❖ Von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr finden angeleitete Angebote statt, die im Wochenplan vorgesehen sind:
 - Projektbesprechungen mit den Vorschulkindern
 - Kreativangebote
 - hauswirtschaftliche Angebote
 - Bewegungsangebote
 - Spielen auf dem Außengelände
 - Spaziergänge und Exkursionen
 - Experimentieren
 - Musikalische Angebote etc.
- ❖ Um 12.00 Uhr ist die Abholzeit für die Kinder die 25 Std. gebucht haben

- ❖ Von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr gibt es im Kinderrestaurant für die Kinder die, Übermittag bleiben, ein frisch gekochtes Mittagessen. Währenddessen findet die Ruhephase in den Gruppen statt. Die Kinder dürfen sich in die Kuschecken oder auf die Teppiche und Matten zurückziehen und einer Geschichte lauschen oder schlafen.
- ❖ Um 14.00 Uhr werden einige Kinder abgeholt die 35 Std. gebucht haben und manche werden um 14.00 Uhr für ein freies Spiel bis 16.00 Uhr wiedergebracht.
- ❖ Die 45 Stunden können individuell in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr abgeholt werden.

Tagesablauf in der U3 Gruppe (Bienen) Gruppenform I

- ❖ Auch hier beginnt der Morgen um 7.00 Uhr und die Kinder werden bis um 8.00 Uhr in der Regelgruppe aufgefangen.
- ❖ Die Bringzeit endet in dieser Gruppe um 8.45 Uhr, da sie sich nun zu einem gemeinsamen Morgenkreis zusammensetzen, in dem sich alle Kinder begrüßen, Lieder gesungen und Spiele gespielt werden.
- ❖ Auch diese Gruppe geht in der Zeit von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr zum Frühstück in das Kinderrestaurant und hat genauso lange die Möglichkeit frei zu spielen.
- ❖ Von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr finden in der Gruppe angeleitete Angebote statt, die im Wochenplan vorgesehen sind.
- ❖ Zwischendrin werden die U3 Kinder gewickelt.
- ❖ Die 25 Std. Kinder werden um 12.00 Uhr abgeholt, die Übermittagskinder gehen ab 12.00 Uhr in das Kinderrestaurant zum Mittagessen.
- ❖ Der Nachmittag gestaltet sich wie schon in den Regelgruppen beschrieben.

Tagesablauf in den U3 Gruppen (Mäuse und Schmetterlingen) Gruppenform II

- ❖ Der Morgen beginnt in den beiden Gruppen um 7.00 Uhr, eine der beiden Gruppen fängt die Kinder bis 8.00 Uhr auf und bereitet das Frühstück vor.
- ❖ Die Kinder können bis 8.30 Uhr gebracht werden, anschließend findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt, in dem sich alle begrüßen und kleine Spiele spielen.
- ❖ Danach, gegen 9.00 Uhr, frühstücken die Kinder gemeinsam in der Gruppe.
- ❖ Nach dem Frühstück beginnt die Körperpflege für die Kinder. Sie gehen in den Waschraum zum Händewaschen, zum Zähneputzen, erledigen ihren Toilettengang oder werden gewickelt.
- ❖ Ab 9.30 Uhr beginnt die Freispielphase, in der die Kinder sich nach ihren Vorlieben im Gruppenraum beschäftigen können.
- ❖ Um ca. 10.00 Uhr greifen die Erzieher situationsorientierte oder projektbezogene Angebote auf, machen einen Spaziergang oder bieten Bewegungsangebote an.
- ❖ Gegen 10.45 Uhr werden die Kinder noch einmal gewickelt und für das Mittagessen vorbereitet
- ❖ Um 11.30 Uhr nehmen sie gemeinsam das Mittagessen ein. Kinder, die nicht daran teilnehmen, werden abgeholt.
- ❖ Um 12.00 Uhr ruhen die Kinder sich in ihrem Bett in einem unserer Schlafräume aus.

- ❖ Zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr werden die ersten Kinder wach und von den Erziehern gewickelt. und angezogen.
- ❖ Um 14.00 Uhr werden die 35 Std. Kinder von ihren Eltern abgeholt.
- ❖ Die verbleibenden Kinder bekommen einen Nachmittagssnack und können für den Rest des Nachmittags im Gruppenraum spielen. Gerne nutzen sie auch bei schönem Wetter das Außengelände.
- ❖ In der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr können die Ganztagskinder abgeholt werden.

3.5 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Gesetzliche Vorgaben

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für die Kindertageseinrichtungen gesetzlich klar geregelt. Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern. Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW, vor allem in §13 den Bildungsauftrag der Einrichtungen: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenzen zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Sprachliche Bildung

Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung, sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Schon mit der Geburt beginnt das Kind eine Sprache zu erwerben. Es trainiert sein Sprachwerkzeug wie Atem, Gesichtsmuskulatur, Zunge, Lippen und Kehlkopf, die es zum späteren Sprechen braucht. Erst über Schreien, Gurräute, Lallen, dann durch Laute, bis hin zu Einwortsätzen, zu Zweiwortsätzen und zu Mehrwortsätzen, stellt es Verbindungen zur Umwelt her. Körpersprache, Klangfarbe und Sprechmelodie der Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, schon lange bevor es sprechen kann.

Ein Kind kann nur richtig sprechen lernen, wenn die Bewegungs- und Sinneskoordination voll ausgebildet ist. Die Sprache ist der Schlüssel zu allen Lebensbereichen. Sprache ist das Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen.

Mit der Sprache können wir:

- Wünsche äußern
- Bedürfnisse hervorbringen
- Ängste formulieren
- Sorgen mitteilen
- Erfahrungen und Erlebnisse austauschen

Um diese Bereiche ausdrücken zu können, muss ein Kind einen guten Wortschatz haben und fließend sprechen können. Deshalb ist es wichtig den Kindern so früh wie möglich Worte ganzheitlich zu lehren. Diesen für das weitere Leben so notwendigen Lernprozess zu begleiten, ist die wesentliche Aufgabe von Sprachförderung in unserer Kindertageseinrichtung.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bedürfen dabei in besonderer Weise der Unterstützung, damit sie später nicht vor Sprachbarrieren stehen. In unserer Einrichtung ist die begleitende Verbalisierung von Aktivitäten und Handlungen ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe. Zusätzlich zum bewussten Umgang mit Sprache werden in unserer Kindertageseinrichtung immer wieder kleinere oder größere Sprachförderereinheiten eingebaut.

Hierzu einige Beispiele:

- Rollenspiele
- Theater/ Musik/ Rhythmik
- Gesprächskreise
- Leseecken und Büchertische
- Erzählen lassen und Zuhören
- Finger- und Kreisspiele
- Singen, Reime

Pädagogische Zielsetzung

Die Leitziele der Sprachförderung





Erweiterung der kommunikativen

Kompetenz

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder. Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um auch offen und tolerant gegenüber Anderem und Fremden zu sein. Die eigene Persönlichkeit und Identität des Kindes werden anerkannt und gestärkt sowie Selbstvertrauen und Offenheit ermöglicht. Die Kinder haben die Gelegenheit, Erfahrungen mit anderen Kindern und anderen Kulturen zu machen und dabei ihre Haltung und eigene Meinung zu äußern. Sie sind Teil einer Gemeinschaft, werden so akzeptiert wie sie sind und bestimmen den Tagesablauf entscheidend mit.

Ziel ist es, die Kinder auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Dies ermöglichen wir ihnen, indem sie

- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.
- ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse äußern.
- unterschiedlichen Menschen und Kulturen begegnen und deren Meinungen zulassen.
- gemeinsam mit der Gruppe und den Erziehern Regelungen erarbeiten.
- eigene Emotionen zulassen und auch zeigen zu können.
- ihre Rechte kennenlernen (UN-Kinderrechtskonvention)



Das rhythmische Sprechen

Alltagsintegrierte Sprachförderung:

Eine systematische Begleitung und Förderung der Sprachentwicklung der Kinder in allen Situationen des Alltags.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung trägt dazu bei, allen Kindern unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund in ihrer sprachlichen Bildung zu unterstützen und ihnen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe zu gewährleisten.

Sprache und Rhythmik:

Schon Babys und Krabbelkinder reagieren positiv auf Musik und Rhythmik, indem sie lächeln und sich bewegen. Deshalb eignen Musik & Rhythmik zur intensiven Sprachförderung in Kleingruppen.

Sprache und Musik sind eng miteinander verbunden, die Grenzen sind fließend. Nicht nur in der Musik gibt es Rhythmen. So hat auch jede Sprache ihren eigenen Rhythmus. Unsere ganze Welt ist geprägt von Rhythmen: Ebbe und Flut, die Jahreszeiten, Zeiteinheiten, Herz- oder Atemrhythmus. Auch Sprache besitzt einen Rhythmus, der in der Kommunikation (Betonung, Akzente, Sprachfluss, Artikulation), Grammatik und im Wortschatz eine große Rolle spielt.

Musik lässt unsere Kinder mit Rhythmen und mit Sprache experimentieren. Je mehr rhythmische Erfahrungen in der frühen Kindheit gemacht werden, desto erfolgreicher ist die Integration in die rhythmische Welt und in die Sprache, das Sprechen, das Verstehen bis hin zum Schreiben und Rechnen.

Unser Gehirn erfasst automatisch rhythmische und metrische Strukturen, speichert sie und ruft sie in ganz anderen Zusammenhängen, wie z.B. in der Sprache, wieder ab. Reime, Sprechverse, Lieder, Kniereiter u.v.m. lassen Kinder mit Sprache experimentieren, sie erweitern ihren Wortschatz, erfassen Klangfarben und Betonungen. Musik und Rhythmus lassen Kinder Sprache in ihrer Vielfältigkeit verstehen.

Sprache und Bewegung:

Sprache und Bewegung sind zwei unterschiedliche Bereiche der kindlichen Entwicklung die sich zwar unterschiedlich entwickeln, sich aber auch gegenseitig beeinflussen können.

Über das Handeln gewonnene Erfahrungen, werden in Verbindung mit der Sprache zu Begriffen.

Bewegungshandlungen werden zu komplexen Sprachlernsituationen.

Durch Bewegungsspiele- oder Geschichten können sprachliche Lernprozesse in Gang gebracht werden.

Über Bewegung fällt es den Kindern oft leichter in Kontakt zu anderen Kindern zu kommen.

Nonverbale Anteile der Sprache, Gestik und Mimik werden zur Kontaktaufnahme eingesetzt. Durch die sprachliche Begleitung der Erzieherin erweitert sich unbewusst der Wortschatz.

Bewegungsgeschichten:

Geschichten nicht nur hören, sondern mit allen Sinnen erleben.

Kinder haben die Möglichkeit, das Gehörte umzusetzen und der Geschichte zu lauschen. Bewegungsgeschichten fördern zudem die Sprache, Kreativität und Fantasie und können dadurch Einfluss auf das Selbstbewusstsein der Kinder haben.

Geschichten-Säckchen:

Der Begriff „Geschichten-Säckchen“ kommt aus dem Schwedischen. Dort heißen sie „Sagopasen“. Das bedeutet so viel wie „Märchentüte“.

Die Geschichten-Säcke bestehen in der Regel aus einem kleinen Stoffsäckchen, in dem sich die Gegenstände und Figuren befinden, die für das Nacherleben der Geschichte eine Rolle spielen. Dadurch dass die Kinder Geschichten/Lieder figürlich sehen und anfassen können und damit aktiv werden können, wird das Gehörte intensiver erlebt. Es bindet die Kinder intensiver in die Aktion. Gesehenes und Gehörtes wird miteinander verknüpft.

Geschichten – Säckchen sind vielseitig einsetzbar. Es lassen sich Situationen aus dem Alltag nachstellen, Lieder einführen, Geschichten lesen oder dienen als Sprachanlass für Gesprächskreise.

Sprache und Rollenspiele:

Gerade in Rollenspielen kommunizieren Kinder viel miteinander. Die Spielsituation lebt und entwickelt sich durch Sprache.

Sämtliche sprachliche Kompetenzen werden trainiert.

Die Interaktionen zwischen den Kindern bereichert die Sprachentwicklung.

Die Kinder gestalten die Situationen nach eigenen Interessen und lenken durch Sprache und Handlung ihr Spiel so, dass es interessant bleibt.

Im Rollenspiel werden Kinder mutig wie ein Löwe, stark wie ein Elefant und bestimmend wie ein Ordnungshüter.

All dieses fördert die sprachliche Entwicklung der Kinder in allen Bereichen wie z.B. die Artikulation, den Wortschatz, die Prosodie oder auch die Grammatik.

Durch eine Verwandlungssecke mit Verkleidungsutensilien oder auch ein Türtheater regen wir die Kinder zum Rollenspiel an und fördern so die kommunikativen Kompetenzen.

Sprache und Bücher:

Bilderbücher fördern und schulen konzentriertes Zuhören sowie die auditive Wahrnehmung.

Sie tragen zu einer ganzheitlichen literarischen Erziehung bei. Kinder finden gemeinsam mit ihren Sprachvorbildern Lösungen zu Problemen.

Sie versetzen sich in bestimmte Personen und fühlen mit, wodurch zum Beispiel die emotionale Intelligenz entwickelt wird.

Einen Zugang für Kinder, zu verschiedenen Arten von Büchern zu ermöglichen, ist uns daher sehr wichtig.

Wir nehmen uns Zeit für Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten lesen und regen Kinder z.B. durch geschicktes Fragen zum Sprechen an.

Mundmotorik:

Für eine korrekte Aussprache ist es wichtig, dass die Funktion von Muskelspannung und Beweglichkeit der Sprechorgane (Zunge, Lippe, Gaumen) intakt sind.

Deshalb nutzen wir verschiedene Puste- und Ansaugspiele zur Stärkung der Mundmuskulatur.

Raumgestaltung:

Kinder brauchen klare Strukturen und Übersichtlichkeit in ihren Lern- und Lebensräumen.

Wir gestalten unsere Räume sprachanregend, aber nicht überfordernd.

Viele Eindrücke führen nicht zum vielen Sprechen, sondern eher zum Rückzug.

Korrektives Feedback:

Das korrektive Feedback ist eine gute Möglichkeit, um Kindern eine Rückmeldung auf ihre Äußerung zu geben und ihre „fehlerhaften Worte“ noch einmal in korrekter Form zu hören.

Wir weisen nicht direkt auf einen Fehler hin, sondern wiederholen in verbesserter Form.

Wir vermitteln dem Kind so, dass wir es verstanden haben und interessiert sind.

Inhalte und Methoden der intensiven Sprachförderung:

Damit die Kinder Spaß und Freude an der Sprachförderung haben, schaffen wir eine angenehme und entspannte Atmosphäre. Die Kinder sollen das Gefühl haben weiterhin spielerisch die Welt der Sprache zu erforschen. Es wird darauf geachtet, dass keine Unterrichtsatmosphäre geschaffen wird. In einer entspannten und angenehmen Atmosphäre öffnet sich das Kind und lässt neue Erfahrungen zu.

Der pädagogischen Fachkraft ist bewusst, dass sie als Sprechvorbild für das Kind dient. Sie fokussiert sich auf die Stärken der Kinder und fördert diese. So gelingt es ihr, die Defizite nach und nach abzubauen.

Der Sprachstand der Kinder kann unterschiedlich sein, somit wird die Sprachförderung individuell angepasst und entwickelt. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Wir orientieren uns an einem ausgearbeiteten Jahresplan, der sich an den Ebenen der Sprachentwicklung und allen Sprachbereichen aus dem begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbogen (BaSiK) orientiert.

Wir lernen die Kinder kennen, beobachten sie intensiv und entwickeln einen groben Sprachförderplan für jedes Kind. Dabei stehen für uns zunächst die Wortschatzerweiterung und die Wortbildung im Vordergrund. Mit Bildkarten, Bilderbuchbetrachtungen und Erzählsäckchen visualisieren die Kinder das Gesehene und erarbeiten zielgerichtet Wörter aus ihrer direkten Erlebniswelt. Spiele, Aktionen und das Erlernen eines Liedes unterstützen die Auffassungsgabe.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet den Fortschritt und bietet bei Bedarf Wiederholungen, Erweiterungen und Vertiefungen an. Fühlt sich das Kind sicher, akzeptiert und wertgeschätzt kann es sich auf die Angebote durch die Sprachförderkraft einlassen. Durch Sprachwerkzeuge wie Atemübungen, Mundmotorik-Übungen, Stimmübungen und Stärkung der Mundmuskulatur unterstützen wir die Sprachentwicklung außerdem.

Der Aufbau einer Sprachfördereinheit:

Die gemeinsame Zeit mit Kindern wird von den Fachkräften sorgfältig durchplant und vorbereitet. Dies betrifft nicht nur die inhaltliche Gestaltung, sondern auch die räumliche Umgebung sowie die Spiel- und Fördermaterialien. Die Kinder werden dann spüren und verstehen können, was sie erwartet und lassen sich so auf das gemeinsame Forschen und Lernen ein.

Es ist besonders wichtig, die Kinder mit der Phantasiewelt und Projekten zu interessieren, um sie zum Sprechen anzuregen. Dies ist eines der wichtigsten Ziele der Sprachförderung.

Zu Beginn einer Einheit bietet die pädagogische Fachkraft ein gemeinsames Ritual zur Begrüßung an. Dies kann in Form von einem Begrüßungslied, wie z.B. „Schön, dass du da bist...“ sein. Dabei lernen die Kinder sich kennen und starten gemeinsam in die „Welt der Sprache“.

Genau so wie ein gut geplanter Anfang, so wird auch ein schönes Ritual zum Abschluss einer Einheit gefunden. Es kann in Form eines Abschlusslieds, wie z.B. „Der Tag ist zu Ende“ (Melodie von Häschen in der Grube) oder ein gemeinsames Abschlussspiel im Kreis sein. Somit erkennen die Kinder den Ablauf einer Einheit und können sich besser auf die Zeit einlassen.

Das ganze Jahr wird thematisch aufeinander aufbauend sein. Zum Einstieg in die „Welt der Sprache“ bietet sich hervorragend ein Buch an. Dieses wird mit den Kindern gemeinsam eingeführt, damit sie sich direkt beteiligen können. Es wird mit Materialien in der Mitte des Sitzkreises ausgeschmückt oder vorab durch einen Brief an die Kinder eingeleitet. Somit freuen sich die Kinder in eine neue Welt einzutauchen und das Leben des Buches zu erkunden.

Während des gesamten Projektes richtet die Sprachförderkraft ein Regal oder einen bestimmten Ort ein, an dem die Spiel- und Begleitmaterialien für das Projekt für Kinder jederzeit greifbar sind. Die Kinder lernen am besten in der Kommunikation miteinander zu sprechen und fühlen sich dabei weniger von Erwachsenen beobachtet.

Die pädagogische Fachkraft dient jederzeit als Helfer, Unterstützer und Begleiter für die Kinder. Das Projekt verfolgt das Ziel, dass Kinder ihre eigene Identität, also auch das eigene Ich und die Umgebung erforschen und kennen lernen, aber auch sich selbst akzeptieren, so wie sie sind. Die weiteren Aktionen können sich an das Buch anlehnen.

Beispiele:

- hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Exkursionen durch die Gemeinde
- Bewegungserziehung
- kreative Angebote
- musikalische Früherziehung
- Angebotstabletts etc.

Genauso wie die geplanten Angebote und Bilderbuchbetrachtungen ist es für die Kinder wichtig, diese im Alltag anzuwenden und zu erproben. Hierfür bietet sich hervorragend ein Rollenspielbereich für die Kinder an. In diesem können sie in eine Rolle schlüpfen und versuchen das, was sie gelernt haben, umzusetzen. Das hilft den Kindern besonders, die gelernten oder gehörten Sätze aus dem Thema einzubringen und zu festigen.

Die pädagogische Fachkraft übernimmt in dieser Phase nur die Beobachterrolle. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen sich zu erproben ohne, dass sie von den Erwachsenen begleitet werden. Wichtig ist in dieser Zeit den Kindern neue Spielimpulse zu bieten und ihr Spiel zu erweitern, sofern es notwendig ist.

Umgang mit Mehrsprachigkeit

Da alle Kinder ein Recht auf Erziehung und Förderung ohne Kulturunterschiede haben, nehmen wir als DRK Kindertageseinrichtung die Aufgabe wahr, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Sprachvermögen einen Zugang zu unserer Einrichtung zu

ermöglichen. Die Kinder finden hier Raum, ihre Kultur und Sprache auszuleben, aber auch die Kultur der anderen und vor allem die deutsche Sprache kennenzulernen und zu erlernen.

Die bewusste Auseinandersetzung der Erzieher mit eigenen Werten und der eigenen kulturellen Identität ermöglicht es ihnen, die Kinder und deren innere Vorgänge im Zusammenleben zu verstehen. Wir unterstützen alle Kinder gleichermaßen bei ihrer Entwicklung. Es ist in unserer Einrichtung selbstverständlich, dass anderssprachige Kinder zu uns gehören. Sie sollen sich von Anfang an angenommen und geborgen fühlen. Die Sprachbiografie der einzelnen Kinder ist uns bekannt. Die Familiensprachen sind in unserer Einrichtung sichtbar und erlebbar. Mehrsprachige Kompetenzen der Fachkräfte werden genutzt und Informationen zur sprachlichen Bildung werden angeboten.

Für mehrsprachige Kinder stellt das Erlernen der deutschen Sprache eine besondere Herausforderung dar, da der Zweitspracherwerb anders verläuft als der Erwerb der Muttersprache. Die Kinder erwerben die Zweitsprache in Handlungszusammenhängen und durch Orientierung an Sprachvorbildern. Sie benötigen Anregungen, um spielerisch mit der Sprache umzugehen und die Eigenart ihrer Sprache und der Sprache der anderen neugierig zu erkunden. Materialien in den Muttersprachen der Kinder werden möglichst in den Alltag mit eingebaut. Kinder mit der deutschen Muttersprache werden als Sprachvorbilder in die Sprachförderung mit einbezogen. Dies bietet noch einmal eine schöne Atmosphäre. So wird die Förderung als besonderes Projekt von den Kindern angenommen und nicht als defizitorientiertes Angebot wahrgenommen. Die Kinder können ganz anders in Rollenspiele eingebunden werden und können sich mit der deutschen Sprache intensiv anfreunden. Kinder brauchen für ihre sprachliche Entwicklung die Interaktion mit kompetenten, gleichaltrigen Kindern (Peers). Die Beziehungen und Interaktionen von Kindern sind eine wichtige Basis für die ganzheitliche Entwicklung. Neuere Forschungen belegen, dass die Interaktion von Gleichaltrigen eine bedeutende Funktion beim Spracherwerb hat. Die Aufgabe der Fachkräfte ist die gezielte Einbindung isolierter Kinder in Peer-Interaktionen.

Die Erstsprache hat einen hohen Stellenwert in der Familienkommunikation, während Deutsch als Verständigungsmittel in der Kita zum Einsatz kommt. Dies nennt man sukzessiv-mehrsprachiger Erwerb und beginnt meist zwischen dem ersten und zweiten Lebensjahr.

In wenigen Familien werden von Geburt an zwei Sprachen gleichzeitig erlernt und in den ersten drei Lebensjahren vertieft (Simultan-mehrsprachiger Erwerb).

„Mehrsprachigkeit ist insg. eine besondere Chance, den eigenen Horizont zu erweitern und die bisherige sprachliche Prägung zu reflektieren. Sich eine weitere Sprache anzueignen ist mehr als nur das Erlernen fremder Lexeme, abweichender Semantik und ungewohnter Syntax. Es bedeutet auch, in der neuen Sprache zu denken und somit in ihr zu handeln. Neue Konstruktionen bieten mehr als die Möglichkeit einer Übersetzung, sie bieten neue

Denkperspektiven. Das zweisprachige Aufwachsen ermöglicht es, in beiden Welten hineinzugleiten, Perspektiven zu modifizieren und zu kombinieren.“ (Bickes/Pauli 2009, S. 81)

Dokumentation

Um die Förderung der Kinder optimal zu gestalten, ist es wichtig die Entwicklung des Kindes kontinuierlich (über die gesamte Kita-Zeit) zu beobachten. In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Stärken des Kindes weiterentwickeln und eventuelle Schwächen bereits vor der Aufnahme in die Grundschule ausgleichen helfen. Wir halten unsere Beobachtungsergebnisse schriftlich fest und nutzen diese auch für die Elternsprechtage.

Als Instrument der Dokumentationen nutzen wir den Beobachtungsbogen und die Entwicklungsschnecke, die die Bereiche **Spielen, Sprechen, Hören, Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis** und **soziales Miteinander** ansprechen und die jeweilige Entwicklung der Kinder wiedergeben. Er gibt Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes, zeigt welche Bedarfe das Kind hat und fordert zum pädagogischen Handeln auf. Diese Form der Beobachtung nutzen wir sowohl in den U3 Gruppen als auch in den Ü3 Gruppen.

Für die Übergabe von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule nutzen wir das Protokoll vom Regionalen Bildungsnetzwerk Kreis Unna, welches wir in einem gemeinsamen Gespräch mit der Grundschule und den Eltern an die Grundschule übergeben.

Des Weiteren arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer.

In den U3 Gruppen arbeiten wir zusätzlich mit einem Portfolio Ordner. Dieser enthält Fotos, gemalte Bilder von Kindern, Spielsituationen und Bildungs- und Lerngeschichten. Die kindliche Entwicklung wird festgehalten und Veränderungen von der Erzieherin kommentiert. Die Ordner sind jederzeit einsehbar für die Eltern.

Alle Arten von Dokumentationen bilden die Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit in den Gruppen.

3.6 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Ort des gesunden Aufwachsens

Es gibt keinen Weg zum Glück -

*Glücklich sein ist der Weg**Buddha*

Gesundes Aufwachsen ist die Basis für alle anderen Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Kinder brauchen sichere Orte und verlässliche Bezugspersonen, die ihnen emotionale Sicherheit bieten. In unserer Kita können Kinder genau das erfahren, wie wir in unserem Gesundheitsprofil 2015 deutlich herausgearbeitet haben und vom DRK Generalsekretariat zertifiziert wurden. Seit Jahren stehen für uns die gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung für die Kinder im Mittelpunkt. Unser tägliches gesundes Frühstück und das frisch zubereitete Mittagessen bildet die Grundlage für eine gute Entwicklung der Kinder. Wir machen uns jährlich neue Gedanken, wie wir Gesundheit und Bewegung neu definieren und erweitern können. Angebote wie Yoga, Nordic Walking, Deeskalationstraining, Ruhephasen in der Mittagszeit, Kochen nach dem FitKid Programm und unsere Naschgärten sind fester Bestandteil in unserer Arbeit geworden.

Das Erleben von gemeinsamen Entscheidungsprozessen, Möglichkeiten des Mithandelns und Mitentscheidens sind wesentliche Demokratieerfahrungen für unsere Kinder. Dem Thema Partizipation räumen wir daher einen besonderen Stellenwert ein. Mit verschiedenen geplanten Familien-Kind-Aktionen nehmen wir die Eltern als wesentliche Erziehungspartner mit ins Boot. Thematische Kochabende im vierteljährlichen Rhythmus sind schon ein fester Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten geworden.

Auch das Team steht hierbei im Fokus. Die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und dem Eigenverständnis von Gesundheit, stärkt die Eigenverantwortung der Mitarbeiter und fördert deren Umsetzung in der Einrichtung sowie die Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern.

Zum seelischen und geistigen Einklang finden und somit die individuelle Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit zu fördern, ist unser Ziel.

Wir werden unser Gesundheitsprofil in regelmäßigen Abständen überprüfen und unsere gesundheitsfördernden Aspekte im Kontext unserer Einrichtung weiter ausbauen.

Schutzauftrag

Das Konzept ist im Rahmen eines anderthalbjährigen Projektes unter Anleitung einer externen Organisationsbegleiterin und unter Beteiligung aller Mitarbeitenden, Leitungskräften und Trägervvertretungen sowie der Eltern, Kinder und Jugendlichen entstanden. Dieses Rechte- und Schutzkonzept enthält daher sowohl Trägerpassagen als auch verschriftlichte Kapitel der Einrichtung.

Verweis auf Rechte- und Schutzkonzept der DRK Kindertageseinrichtung Puzzlekiste (Stand 01.03.2024)

Sexualpädagogische Ausrichtung

Sexualpädagogik ist ein wichtiges Thema in unserer Einrichtung. Wir möchten den Mädchen und Jungen in unserer Einrichtung einen positiven Zugang zu ihrem Körper und ihrer Sexualität geben. Sie lernen einen respektvollen Umgang mit sich und ihrem sozialen Umfeld, sowie ihre eigenen Grenzen zu wahren.

Verweis auf Elterninformation Sexualpädagogik der DRK-Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ (Stand 01.08.2023))

Einbeziehung der Eltern in die pädagogische Arbeit

Uns ist bewusst, dass die Eltern unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen vertreten. Wir möchten mit ihnen über die unterschiedlichen Vorstellungen sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es wichtig, dass sie die Familien über die pädagogische Arbeit informiert werden. Dazu zählen auch Informationen über die kindliche Entwicklung, einschließlich der kindlichen Sexualität. Zudem werden mögliche Unsicherheiten im Zusammenhang mit diesem Thema abgebaut und das Kind wird in seiner individuellen Entwicklung gestärkt. Um die Fragen, die sich Mütter und Väter stellen, richtig beantworten zu können, erhalten die Mitarbeiter/innen Schulungen/Fortbildungen zum Thema „Kindliche Entwicklung“ und „Sexualpädagogik“. Bei Bedarf gibt es die Möglichkeit, Experten für gemeinsame Informationsabende in der Einrichtung einzuladen, entsprechende Beratungsangebote vorzustellen oder nach den individuellen Bedarfen zu entwickeln. Bei Fragen rund um das Thema der kindlichen Sexualität können Sie sich die Eltern gerne an die Mitarbeiter/innen wenden.

3.7 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Partizipation/ Beteiligungsrechte

Im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtung beziehen wir die Kinder in Entscheidungen mit ein und fördern ihre aktive Mitgestaltung. Besonders intensiv werden die Kinder in den Regelgruppen an der Themenfindung in der Gruppe beteiligt. In Gesprächskreisen bringen die Kinder ihre Vorschläge mit ein und entscheiden dann zusammen, durch Abstimmung, welches Thema in der Gruppe erarbeitet wird (siehe Projektarbeit).

Der Morgenkreis:

Jeden Tag gegen 9.00 Uhr versammeln sich die Gruppen zu einem Morgenkreis. Er ist ein fester Bestandteil und dient vor allem dazu, sich auszutauschen über Befindlichkeiten der Kinder, an welchen Schwerpunktaktivitäten sie teilnehmen möchten oder was ihnen in der Gruppe gefällt oder nicht. Durch die wiederkehrenden Wiederholungen im Morgenkreis, kennen sie Abläufe ganz genau und können den Morgenkreis schon selbständig führen. Eine Symboltafel signalisiert den Kindern in welchen Bereichen sie spielen können., eine weitere zeigt ihnen das Wetter an. Diese Tafeln werden im Morgenkreis besprochen und die Wetteruhr von den Kindern gestellt.

Das Kinderrestaurant:

Durch unser Frühstücksbuffet und Mittagessen im Kinderrestaurant entscheiden die Kinder wann, mit wem und wie lange sie essen gehen. Sie wählen den Platz am Tisch selbständig aus und stellen sich aus dem Angebot ein eigenes Frühstück bzw. Mittagessen zusammen. Die Essensmarken (6 pro Gruppe) signalisieren den Kindern ob noch ein Platz frei ist. Diese hängen in den jeweiligen Gruppen und werden für die Essensphase mitgenommen. So vermeiden wir, dass die Kinder fragen müssen, ob sie zum Frühstück oder Mittagessen gehen dürfen. Nach der Einnahme des Essens teilen die Kinder an einer Tafel, mit ihrem Foto mit, ob ihnen das Essen geschmeckt hat. Frühstücken können die Kinder in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr und Mittagessen von 12.00 bis 13.30 Uhr. In den U3 Gruppen entscheiden die Kinder neben wem sie sitzen und was sie essen möchten, ggf. auch wer sie füttert.

Weitere Beteiligungsrechte:

- ❖ Die Kinder entscheiden in der Eingewöhnungsphase wie lange diese dauert und wann sie sich sicher aufgehoben fühlen
- ❖ Die Erzieher lassen die Kinder entscheiden von wem sie gewickelt oder gefüttert werden möchten. Sie lassen die Kinder ihre Spielsituation zu Ende führen.
- ❖ Die Kinder dürfen so lange schlafen, wie sie möchten und bestimmen zunächst ob sie überhaupt noch schlafen möchten.
- ❖ In der Ruhephase suchen sie sich eigenständig einen Rückzugsort, in dem sie ruhen oder spielen.
- ❖ Sie suchen sich ihren Spielort und ihr Spielmaterial eigenständig aus.
- ❖ Teilweise entscheiden sie, was sie anziehen, wenn sie nach draußen gehen oder ob sie barfuß in den Sandkasten gehen
- ❖ In Gesprächsrunden teilen die Kinder mit, was ihnen in der Gruppe „gefällt“ oder „nicht gefällt“.
- ❖ Den Kindern wird zunehmend mehr Verantwortung übertragen, indem sie z.B. die Patenschaft für ein neues Kind übernehmen oder Dienste übernehmen, die sie sich eigenständig aussuchen.
- ❖ An welchen Schwerpunktaktivitäten sie teilnehmen möchten, besprechen sie gemeinsam mit den Erziehern und Eltern.

- ❖ Die Kinder entscheiden zusammen mit den Erzieher*innen was für die Gruppe neu angeschafft werden darf.

Neu entwickelte Partizipationsmöglichkeiten und Beteiligungsformen der Kinder

Ganz intensiv haben wir uns in der Ausarbeitung des Rechte- und Schutzkonzeptes unserer Einrichtung mit diesen Themen beschäftigt:

- 1) Wie können wir die Kinder bei der Kleiderwahl noch mehr partizipieren lassen?

Ergebnis im Ü3 Bereich:

Bei einer Außentemperatur von 12 Grad dürfen die Kinder entscheiden, was sie anziehen. Für die Verdeutlichung der Kleiderauswahl besprechen die päd. Fachkräfte im Morgenkreis das Wetter, das für alle Kinder an einer Tafel in der Garderobe durch Symbole ersichtlich ist. Zusätzlich haben alle Gruppen ein digitales Thermometer, auf dem ein Männchen anzeigt, was angezogen werden könnte und wie die aktuelle Temperatur draußen ist. Die Kinder testen die Temperatur außerdem, auch indem sie nach draußen gehen und fühlen. Bei Regen dürfen die Kinder entscheiden, ob sie Matschhose und Regenjacke anziehen, wenn genügend Wechselwäsche vorhanden ist.

In der Gruppe dürfen die Kinder entscheiden, was sie anziehen, es sollte zumindest eine Kleidungsschicht über der Unterwäsche sein. Selbstbestimmte Bekleidung an den Füßen in den Gruppenräumen (Hausschuhe, Stoppersocken, barfuß). Auf dem Außengelände dürfen die Kinder barfuß in den Sand und auf die Wiese. Auf der Fahrzeugstrecke werden auf jeden Fall feste Schuhe angezogen, um Unfälle zu vermeiden. Das Team hat entschieden, dass die Kinder im Sommer eine Kopfbedeckung tragen müssen, wenn sie in die Sonne gehen.

Ergebnis im U3 Bereich:

Im Morgenkreis wird das Wetter besprochen und eine Puppe entsprechend angezogen zur Verdeutlichung. Die älteren Kinder entscheiden zwischen normaler Jacke und Regenjacke. Die päd. Fachkräfte achten aber darauf, dass die Kinder sich wetterangemessen kleiden und greifen ggf. ein. Sie unterstützen die Kinder bei der Orientierung und erklären ihnen die jahreszeitlichen Temperaturen, indem sie mit ihnen draußen die Temperaturen erfühlen. Die Kinder sollten stets angemessene Kleidung in der Kita haben, um individuell auf die Wetterlagen zu reagieren. Dies wird an die Erziehungsberechtigten kommuniziert.

2) Dürfen die Kinder frei entscheiden Angebote abzulehnen?

Ergebnis in allen Gruppen:

Die päd. Mitarbeitenden bieten in den in den Gruppen Projekte an, die sich nach den Interessen der Kinder richten und mit den Kindern in der gesamten Projektphase besprochen werden. In diesem Rahmen werden verschiedene Angebote zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen angeboten. Die Kinder entscheiden selbständig, ob sie die Angebote an den verschiedenen Tagen annehmen und sich dazu gesellen. Sie werden von den päd. Mitarbeitenden im Morgenkreis über die Angebote informiert. Angebote, die für alle Kinder angedacht sind dürfen von jedem Kind abgelehnt werden.

Im wöchentlichen Rhythmus bieten wir monatlich verschiedene gruppenübergreifende Angebote wie Forschen, Vorschulwoche, Tanzen etc. Hier stehen pro Gruppe eine gewisse Kinderanzahl pro Gruppe für eine Beteiligung zur Verfügung. Auch dies wird im Morgenkreis der Gruppe vorgestellt und die Kinder dürfen sich dafür mit Handzeichen anmelden. Hier ist es so, wenn sie sich dafür entschieden haben, und zu dem Angebot gegangen sind, müssen sie es auch beenden. Damit sie genau wissen, was auf sie zukommt, wird das Angebot gut erklärt und ggf. der Raum und die dazugehörige Fachkraft gezeigt.

3) Dürfen die Kinder entscheiden, wie wir unsere Feste feiern?

Ergebnis in allen Gruppen:

Seit zwei Jahren dürfen die Vorschulkinder entscheiden, wie sie ihren Abschluss in der Kita feiern möchten bzw. wohin ihre Abschlussfahrt gehen soll. Da die Kita in 2024 ihr 30-jähriges Jubiläum feiert, haben wir das zum Anlass genommen die Kinder mitentscheiden zu lassen welches Thema das Fest haben soll. Viele Ideen wurden aus allen Gruppen zusammengetragen und ein Komitee von jeweils zwei Kindern aus den Gruppen hat entschieden welches Thema es werden soll. Hierfür hatte jedes Kind zwei Bewertungspunkte, die sie an das eine oder zwei verschiedene Themen kleben konnten. Das Jubiläumsthema wurde dann in allen Gruppen vorgestellt. Weiter werden die Kinder nun an den verschiedenen Festkomitees wie Spiele, Verpflegung, Deko und Aufführung beteiligt. Hierzu werden interessierte Kinder sich mit den päd. Fachkräften treffen.

4) Wer entscheidet was in den Gruppen neu angeschafft wird bzw. wie die Gruppe gestaltet wird?

Ergebnis in allen Gruppen:

Die Kinder erzählen immer wieder, was ihnen in den Gruppen an Materialien fehlt oder wie sie die Gruppe gestalten möchten. Sich darauf einzulassen, fällt den päd. Fachkräften manchmal sehr schwer. Daher haben wir uns darauf geeinigt, dass sie die Kinder in den

Kinderkonferenzen vor allem zu den Projekten wie die Gruppe gestaltet werden kann oder was die Kinder anschaffen möchten, wenn es mal eine Spende gibt. Wir werden weiter über dieses Thema in den Teamsitzungen besprechen und versuchen den Kindern mehr Freiräume bei der Entscheidung einzuräumen.

Beschwerdemöglichkeiten:

Ein Beschwerde- und Mitwirkungsrecht ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und unverzichtbarer Teil eines institutionalisierten Kinderschutzkonzeptes. In unserer Kita haben Kinder das Recht, sich über alles zu beschweren, was ihnen Sorge bereitet oder sie bedrückt. Sei es nun das Handeln der Fachkräfte oder das Verhalten anderer Kinder, die Angebote oder das Essen, bestimmte Abläufe oder Regeln in der Kita usw. Das Beschwerdeverfahren ermöglicht Kindern insbesondere auch, sich über pädagogische Fachkräfte zu beschweren, um möglichen Gefahren von Machtmissbrauch und Übergriffen vorzubeugen. Somit bewegt sich das Thema „Beschwerdeverfahren“ im Bereich von Partizipation und Teilhabe und bedeutet, dass Bedürfnisse und Anliegen aller Kinder bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden und die Basis des pädagogischen Handelns bilden. Hierzu ist es uns wichtig, achtsam zu beobachten, sowie eine feinfühligke Wahrnehmung und eine dialogische, zugewandte Interaktion mit dem Kind einzunehmen. Die Formen der Beschwerdeäußerungen sind sehr unterschiedlich. Auch nonverbal geäußerte Unmutsbekundungen wie z.B. weinen oder aggressives Verhalten, nicht essen wollen oder sich vor den päd. Fachkräften verstecken, müssen durch unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen als Beschwerden erkannt und bearbeitet werden. In der Praxis unterscheidet man grundsätzlich sogenannte Verhinderungs- und Ermöglichungsbeschwerden. Bei Verhinderungsbeschwerden geht es darum, deutlich zu machen, dass persönliche Grenzen des Kindes von anderen Personen überschritten wurden. Diese Beschwerden sollen ein Ende setzen und weitere Grenzüberschreitungen verhindern. Grenzverletzungen sind alle Handlungen oder Äußerungen, beschämende Bemerkungen, Zuschreibungen und Entwürdigungen, die eine persönliche Grenze, auch unabsichtlich, überschreiten. Die Wahrnehmung hierfür ist sehr individuell und subjektiv. Übergriffe dagegen (wie z.B. ungefragt das Kind in den Arm oder auf den Schoß nehmen, Zwang zum Aufessen, Ausschluss aus der Gruppe...) sind keine zufälligen oder unabsichtlichen Handlungen oder Äußerungen. Sie sind Ausdruck eines unzureichenden Respekts gegenüber den Kindern und eines Machtmissbrauchs. Der Schutz vor Übergriffen kann nur da wirksam werden, wo Kinder die Verletzung ihrer persönlichen Grenzen wahrnehmen, als solches einschätzen und äußern. Hier gilt es, die Kinder zu sensibilisieren und zu stärken. Ermöglichungsbeschwerden sollen nicht Handlungen verhindern, sondern eher eine Veränderung oder eine neue Situation herbeiführen. Diese Beschwerden sollten mit den Kindern (häufig, sofort) bearbeitet werden. Diese können sachbezogen (z.B. das „Gummistiefelanziehen“) sein oder sich auf das Verhalten bestimmter Personen (z.B. Kinder

stören das Spiel der anderen) beziehen. Wegweisend kann die gemeinsame, partizipative Bearbeitung der Beschwerden zu Veränderungen der Kita-Strukturen führen. Unsere Haltung dem Kind gegenüber ist geprägt von Achtung und Respekt, einer anerkennenden, wertschätzenden Zuwendung und einer dialogischen Beziehungsgestaltung. Im Vordergrund steht hier die Schaffung einer vertrauensvollen Erzieher-Kind-Beziehung, die den Kindern Sicherheit gibt, angstfrei über Ihre Gefühle, Wünsche und Beschwerden zu sprechen. Durch eine feinfühligke Beobachtung, im zugewandten, offenen Dialog werden die Bedürfnisse und Beschwerden der Kinder von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und es wird ernsthaft darauf reagiert. Im Weiteren geht es darum, partizipatorisch mit allen Beteiligten verbindliche Lösungen und Strategien zu entwickeln oder Kompromisse auszuhandeln. Die pädagogische Fachkraft ist achtsam und sensibel für Unmutsäußerungen (verbal und nonverbal) und unterstützt die Kinder dabei, ihre Beschwerden zu äußern und zu konkretisieren. Wenn nicht unmittelbar eine Lösung gefunden werden kann, gibt es Methoden, die Beschwerden aufzuschreiben und für alle sichtbar zu machen. Wenn die Situation und die Beschwerde es zulassen, werden die Unmutsäußerungen aktuell bearbeitet und ausgehandelt. Das kann ausschließlich der Gruppe, die gesamte Kita oder aber auch einzelne Erwachsene betreffen. Wichtig ist, die Prozessbeteiligung aller, das Festlegen und die Einhaltung von klaren Regularien und eine verbindliche Transparenz. Gemeinsam mit dem Beschwerdeführer und allen Beteiligten werden die Bearbeitung und das Ergebnis reflektiert und beurteilt, ob das Beschwerdeverfahren erfolgreich war. Hierbei ist es wichtig, den Kindern nochmals den Prozess deutlich zu machen. Durch diese Maßnahme erkennen sie ihre Selbstwirksamkeit und es ermöglicht ihnen für die Zukunft, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.

3.8 Familienzentrum

Wir sind im Verbund Familienzentrum mit der DRK Kita Nordlicht und unser Ziel ist „Gemeinsam Hand in Hand mit Kindern, Jugendlichen und Menschen im Sozialraum“.

Als Familienzentrum nehmen wir die ganze Familie in den Blick und unterstützen Kinder und Familien umfassend.

Durch die verschiedenen Angebote sollen Hilfen und Unterstützung für Eltern und Familien leichter zugänglich gemacht werden.

Das Familienzentrum kann den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenkommen.

Unser Angebot wird unterstützt durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern.

Unsere Schwerpunkte sind...

Kindertagespflege:

- ❖ Vermittlung zu Tagespflegeorganisation
- ❖ Vermittlung von Tagespflegepersonen für Randzeitenbetreuung

- ❖ Informationsmaterial zum Thema Kindertagespflege
- ❖ Informationsveranstaltungen zum Thema Kindertagespflege

Familienbildung und Erziehungspartnerschaft:

Wir verstehen unser Familienzentrum als einen Ort, der Bildung für die ganze Familie. Deshalb bieten wir regelmäßig:

- ❖ Elterninformationsveranstaltungen und Kurse zu pädagogischen und nichtpädagogischen Themen
- ❖ Eltern-Kind Angebote in den Bereichen Bewegung, Musik, Gesundheit und Kreativität Sport- und Freizeitangebote
- ❖ Offenes Elterncafe
- ❖ Elternaktionen auch an Wochenenden
- ❖ Kurse zur Stärkung der Elternkompetenz

Beratung und Unterstützung von Kinder, Jugendlichen und Familien:

Als zertifiziertes Familienzentrum wollen wir allen interessierten Eltern und Kindern in unserem Umfeld als Lebensraum, Netzwerk und Inspirationsquelle dienen. Gerne unterstützen wir Sie in Alltagsfragen, beraten und begleiten bei Problemsituationen oder vermitteln hilfreiche Kontakte.

- ❖ Aktuelles Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten, sowie Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung
- ❖ Offene Sprechstunden für Erziehungs-/ Familienberatung
- ❖ Unterstützung und Beratung in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle
- ❖ Beratung bei Gesundheits- und Bewegungsfragen
- ❖ Hilfe bei der Vermittlung von Ärzten, Therapeuten und Diagnostikzentren
- ❖ Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

Als Familienzentrum liegt uns die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders am Herzen. Gerne bieten wir Ihnen deshalb folgende konkrete Unterstützungsmöglichkeiten:

- ❖ Notfallbetreuung von Geschwisterkindern
- ❖ Beratung von Eltern bei einem Betreuungsbedarf, über die Öffnungszeiten hinaus
- ❖ Notbetreuungsplätze in den Ferien
- ❖ Vermittlung von Babysittern in Kooperation
- ❖ Therapieeinheiten für Kinder (z.B. Frühförderung, Logopädie, etc.) während der Betreuungszeit

Familienbegleitung:

In unserem Familienzentrum werden Familien in allen Lebenslagen begleitet und unterstützt. U.a. können wir Ihnen hierzu folgende Hilfestellungen anbieten:

- ❖ Information zur Nutzung des Bildungs- und Teilhabepaketes

- ❖ Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen
- ❖ Kostenfreie Bildungsangebote mit externen Partnern

4. Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes für die DRK-Kindertageseinrichtungen finden sich in § 20 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW sowie in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Alle Mitarbeitende der Einrichtung erhalten mit der Einstellung eine zu unterzeichnende Belehrung und Aufklärung zum Datenschutz (Datenschutzverpflichtung, Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten, Verpflichtung zum Datenschutz bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie IT-Nutzungsrichtlinie).

Zudem gibt es zur fachlichen Orientierung eine Datenschutzhandreichung. Hier sind Leitlinien für den professionellen Umgang mit personenbezogenen Daten und die Wahrung der Datenschutzrechte der Familien hinterlegt. Sie enthält Angaben zu/zur/zum:

<ul style="list-style-type: none"> • Abholung der Kinder • Aufbewahrungsfristen • Aufbewahrung personenbezogener Daten • Aushanglisten • Auskunft- und Akteneinsicht • Datenschutzbeauftragter • Erhebung personenbezogener Daten • Förderverein • Gesundheitsamt • Fotografieren und Videoaufnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lohn-/ Gehaltsabrechnungen • Medikamentengabe • Meldepflicht bei Datenschutzpannen • Mitarbeitergespräche • Personalakten • Schlüssel • Vernichtung/ Löschung von Daten • Verschwiegenheitsverpflichtung • Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte
--	---

Die Entwicklung der Handreichung erfolgte unter Beteiligung des Datenschutzbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen. Die Handreichung ist als lebendiges Dokument zu verstehen, welches auf sich verändernde gesetzliche oder administrative Rahmenbedingungen hin anzupassen ist. Daher wird das Dokument jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Weiterhin sind die Regelungen zum Datenschutz in den Betreuungsverträgen für die Sorgeberechtigten aufgeführt.

In der Einrichtung werden folgende Dokumente, welche personenbezogene Daten enthalten, geführt und aufbewahrt:

- Gruppentagebücher

- Portfoliomappen
- Betreuungsverträge
- Beobachtungsbögen (BaSiK, Entwicklungsschnecke)
- Protokolle von Entwicklungsgesprächen
- Arztberichte, die im Rahmen der Inklusion benötigt werden
- Bewilligungen von Inklusionskindern vom LWL
- Protokolle des Elternbeirates und Förderverein
- Geschäftsordnung Rat der Tageseinrichtung
- Urlaubs- und Arbeitszeittennachweise

Diese Dokumente sind im Dokumentenverzeichnis aufgelistet, welches auf Angaben zum Dokumentenzweck, zur Aufbewahrungsfrist macht und zum Kreis der Zugriffsberechtigten. Das Dokumentenverzeichnis ist im Ordner Arbeitshilfen im Büro abgeheftet und im Vordrucke Ordner der Gruppen abgelegt und für jedermann einsehbar. Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

5. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und –sicherung in Kindertageseinrichtung nimmt einen hohen Stellenwert ein. So ist sie im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im § 6 verankert, sowie im § 22a SGB VIII, § 78c SGB VIII und § 79, 79a SGB VIII werden Angaben zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung festgelegt.

Damit wir den stetig wachsenden Anforderungen an die Qualität in der täglichen Arbeit gerecht werden, wird die Konzeption einmal jährlich reflektiert, überarbeitet und ggf. angepasst. Damit wird unser Handlungsrahmen fortwährend erweitert und falls notwendig neu bestimmt.

Notwendige Veränderungsprozesse werden aktiv gestaltet und gesteuert, um so die Qualität des Wirkens zu sichern und alle Beteiligten mit einzubeziehen.

Um die Konzeption weiterzuentwickeln und die alltägliche pädagogische Arbeit zu reflektieren, schließen wir die Einrichtung bis zu viermal im Jahr für einen ganzen Tag. Diese Konzeptionstage werden durch die Einrichtungsleitung geleitet, sowie durch die Fachberatung, Supervisor*innen und andere Dozent*innen unterstützt.

Des Weiteren werden die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungsleitung durch die Fachberatung des DRK Kreisverbandes Unna fachlich unterstützt. Die Fachberatung ist in alle einrichtungsbezogenen Prozesse involviert und kann so individuelle Unterstützung leisten. So kann sie Prozesse der Qualitätsentwicklung und –sicherung begleiten, die Kompetenzentwicklung der Fach- und Leitungskräfte unterstützen, Teamentwicklung begleiten, Personalmanagement mitgestalten und Netzwerke und Kooperationen gestalten.

Ein wichtiger Aspekt der Qualitätsentwicklung und –sicherung ist die Teamarbeit. Der wertvolle Erfahrungs- und Informationsaustausch geschieht in den Dienstbesprechungen, die regelmäßig in Klein- oder Großteams stattfinden. Hier wird die tägliche Arbeit reflektiert, der Tagesablauf und Aktivitäten in den Gruppen besprochen, Beobachtungen der Kinder und Fallbesprechungen ausgetauscht, Feste geplant und Fortbildungsinhalte weitergegeben. Die Inhalte aus den Dienstbesprechungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeitenden.

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeitenden weiter zu steigern und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu erhalten, nehmen die Mitarbeiter an Fortbildungsangeboten teil. Für jeden Mitarbeitenden stehen dafür Fortbildungstage sowie ein entsprechendes Budget zur Verfügung. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist vom Träger ausdrücklich erwünscht und wird im Rahmen der jährlichen Bildungsplanung festgelegt.

Jährlich finden Jahreszielgespräche für alle Mitarbeitenden. Hier besteht die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an die Arbeit sowie die fachliche und persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden zu vereinbaren.

Im Dienstplan sind feste Verfügungszeiten für die Vor- und Nachbereitung der Fachkräfte verankert. Diese Zeit dient dem pädagogischen Fachkräfteaustausch, der praktischen Vorbereitung pädagogischer Angebote sowie zum Austausch von Fachwissen innerhalb des Teams. Jede Einrichtung verfügt über umfangreiche Fachliteratur, die zur Vor- und Nachbereitungszeit genutzt werden kann.

Mit jeder Familie schließen wir einen Betreuungsvertrag, in dem die partnerschaftliche Zusammenarbeit geregelt ist. Um die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren, bieten wir jährliche Entwicklungsgespräche an, in denen die Entwicklungs- und Beobachtungsbögen als Grundlage dienen. Gesprächsinhalte und Zielvereinbarungen werden protokolliert. Künftig planen wir jährliche Zufriedenheitsbefragungen der Erziehungsberechtigten, um unsere Arbeit zusätzlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Des Weiteren gibt es für bestimmte Bereiche trägereinheitliche Standards zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben oder zur Sicherung der pädagogischen Qualität (z.B. zur Essensverpflegung, Hygienepläne, Notfallpläne bei Personalengpässen). Diese wurden gemeinsam mit innerhalb des DRK-Leitungskreises entwickelt.

Teamarbeit und Teamentwicklung

Wir legen sehr viel Wert auf einen intensiven Erfahrungs- und Informationsaustausch in unserer Einrichtung. Auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich mitzuteilen und ihre Wünsche zu äußern. Das geschieht in folgenden Situationen:

Teambesprechungen

Für die Planung des Tagesablaufes und der Aktivitäten der Gruppen, Terminplanungen, Austausch über Beobachtungen der Kinder haben die Mitarbeiter alle zwei Wochen die Möglichkeit sich gruppenintern zu besprechen. In den Großteamsitzungen, die zweiwöchentlich stattfinden nehmen wir uns Zeit für die Planung von Festen, konzeptionelle Bestimmungen, Austausch von Fortbildungsinhalten und Fallbesprechungen.

Die Inhalte aus allen Teamsitzungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeiter.

Konzeptionstage

Da wir unsere Konzeption immer weiter entwickeln möchten und unsere Arbeit stets reflektieren, schließen wir unsere Einrichtung zweimal im Jahr für einen ganzen Tag um unsere Arbeit zu reflektieren oder auch ggf. zu überarbeiten. So passen wir unsere Arbeit kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und Familien und dem gesellschaftlichen Wandel an. Unterstützung erhalten wir durch Supervisoren und anderen Dozenten.

Weiterbildungen

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeiter weiter zu steigern und ihnen die Möglichkeit zu geben neue Impulse für die Arbeit zu bekommen, nehmen die Mitarbeiter nach Absprache an ein- bis mehrtägigen Fortbildungsangeboten teil.

Arbeitskreise

Um Erfahrungen in der täglichen Arbeit auszutauschen, gibt es verschiedene Arbeitskreise an denen die Mitarbeiter sich beteiligen können. Auf Trägerebene finden ein U3 Arbeitskreis, ein Inklusionsarbeitskreis und ein Arbeitskreis für die Sprachförderkräfte statt, an denen ein bis zwei Mitarbeiter aus den Einrichtungen zusammen kommen und Themen besprechen, die ihnen auf der Seele liegen und Austausch benötigen. Weiter finden in der Gemeinde Bönen noch der Arbeitskreis Kita/Schule an dem alle Kitas und Grundschulen der Gemeinde beteiligt sind und der Arbeitskreis Kinderschutz mit dem Jugendamt und allen Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten statt.

Personalentwicklungsgespräche

In den jährlichen Jahreszielgesprächen haben Mitarbeiter und die Leitung die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an ihre Arbeit zu konkretisieren.

7. Leitung

Die Leitung der Kindertageseinrichtung ist vollständig von der pädagogischen Gruppenarbeit freigestellt. Zu ihren Aufgabenbereichen gehören strukturelle und organisatorische Tätigkeiten, die die Einrichtung betreffen. Sie ist das Bindeglied zwischen Familien, Erzieher/innen und dem Träger. Als Vorbild moderiert und steuert sie die fachlichen Aufgaben der Kindertageseinrichtung und der konzeptionellen Arbeit. Sie hat stets eine offene Haltung gegenüber allen Mitarbeitern und Familien, dabei versteht sie sich als Ansprechpartner für diese. Bei der Anmeldung ist sie der erste Kontakt für die Eltern und repräsentiert die Kindertageseinrichtung. Dabei steht sie für alle Fragen und Anliegen zur Verfügung. Des Weiteren koordiniert sie die Fort- und Weiterbildungen, um die Qualität des Konzeptes zu sichern. Im Laufe des Kita- Jahres plant sie zwei Konzeptionstage, an denen das gesamte pädagogische Team die Möglichkeit erhält, sich mit ihren Fähigkeiten und erworbenen Fachwissen an der Weiterentwicklung zu beteiligen. Hierfür bildet sie sich ständig im laufenden Kita-Jahr weiter und gibt ihre erworbenen Kompetenzen an das Team weiter oder organisiert Dozenten. Es ist ihr wichtig, dass ihr die Mitarbeitenden in den Jahreszielgesprächen mitteilen, welche Themen sie gerne bearbeitet hätten. Die Leitung arbeitet in verschiedenen Arbeitskreisen der Kommune, sowie auf Trägerebene mit und treibt die Entwicklung der Einrichtung mit ihren Erfahrungen voran. Mit dem Träger ist sie im engen Austausch. Durch die regelmäßigen Sitzungen mit allen Leitungen des DRK-Kreisverbandes, der Geschäftsführung und der Fachbereichsleitung ist sie bestens informiert und wirkt an unterschiedlichen Workshops mit. Die Verantwortlichkeiten des Trägers und der Leitung sind hierbei geklärt und vereinbart. Eine vom Träger gestellte Fachberatung unterstützt die Leitung und das Team in pädagogischen und konzeptionellen Fragen.

8. Schlusswort

Wir hoffen, dass Sie durch unsere pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben. Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Wir sehen aus diesem Grund unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an, weil sie sich in stetiger Wandlung befindet. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder sich in unserem Haus wohlfühlen und wir mit den Erziehungsberechtigten eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Deshalb sind wir offen für Fragen und Anregungen.

Literatur

<https://www.drk-kv-unna.de/organigramm.html>

² Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmondgrundsätze in DRK Kindertageseinrichtungen